Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 212. **Sonnabend den 10. September 1898.** **XVI. Jahrg.**

Weitere Kundgebungen des Kaisers.

Den Abschluß der festlichen Veranstaltungen anläßlich der Kaisermanöver bildete, wie schon kurz gemeldet, am Mittwoch in Porta im Hotel „Kaiserhof" das Festmahl der Provinz. Der Vorsitzende des westfälischen Provinzial-Landtages von Oheimb dankte im Namen der Provinzialvertretung den Majestäten für das Erscheinen in dem Theile der Provinz, welcher das 250jährige Jubiläum der Angehörigkeit zu der preußischen Monarchie begehe. Der Redner gedachte des Aufschwunges des Handels und der Industrie in der Provinz, sowie der Besserung der Lage der arbeitenden Klassen. Die Landwirthschaft habe leider keinen Aufschwung erlangt, doch zeige die Verordnung über die Landwirthschaftskammern, sowie das Gesetz über das Anerbenrecht das warme Herz und das offene Auge Seiner Majestät des Kaisers für dieselbe. In Ihrer Majestät der Kaiserin verehren die Westfalen die unermüdliche, stets hilfsbereite Förderin aller Bestrebungen, welche die Beseitigung von Mißständen auf kirchlichem und sozialem Gebiete zur Aufgabe haben. — Se. Majestät der Kaiser erwiderte: „Von Herzen danke Ich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und in Meinem Namen für den freundlichen Willkomm und für das heutige Fest. Sie wissen, wie Ich Mich freue jedesmal, wenn Ich unter Ihre Reihen treten kann. Ich bin dankbar, daß seitens der Provinz anerkannt wird, daß die Mühen Meiner Regierung nicht ganz umsonst gewesen sind, und Ich hoffe, daß es Mir gelingen wird, den Ausblick, namentlich auch für die Landwirthschaft, so zu gestalten, daß Sie mit Ruhe einer guten Zukunft entgegensehen können, und daß alle großen Gebiete des Erwerbslebens unseres Vaterlandes zu gleichen Theilen sich miteinander verbinden und so die fortdauernde Größe und Entwickelung desselben gewährleisten werden. Wir können es aber nur, wenn wir in gesichertem, ruhigem und ungestörtem Fortarbeiten unter dem Schutz des Friedens uns entwickeln, wie gleichsam angedeutet ist durch die ausgestreckte Hand des großen Kaisers, der hier über uns steht. Der Friede wird aber nie besser gewährleistet sein, als durch ein schlagfertiges, kampfbereites deutsches Heer, wie wir es jetzt in einzelnen Theilen zu bewundern und uns darüber zu freuen die Gelegenheit haben. Gebe uns Gott, daß es uns immer möglich sei, mit dieser stets schneidigen und gut erhaltenen Waffe für den Frieden der Welt zu sorgen! Dann möge sich auch der westfälische Bauer ruhig schlafen legen. Ich erhebe das Glas und trinke auf das Wohl der Provinz Westfalen! Sie lebe hoch! und noch einmal hoch! und zum dritten Male hoch!"

Der Kaiser und die Landwirthschaft.

Ueber den Empfang des Vorstandes des Westfälischen Bauernvereins durch den Kaiser werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Der Präsident des Vereins, Frhr. v. Landsberg-Velen, führte in seiner Ansprache aus, daß nach der Sanktionirung des Anerbengesetzes durch den Kaiser der Verein feststehen dürfe auf der Grundlage, auf welche ihn seine Begründer gestützt haben, in friedlichem Glauben und friedlicher Sitte, seinen Satzungen gemäß sich von religiösem und parteipolitischem Streite fernhaltend, hoffend, sein Ziel, die Erhaltung und Kräftigung des westfälischen Bauernstandes, zu erreichen. Er dürfe hoffen, daß es dem westfälischen Bauernstande, wenn auch unter schwerer, entsagungsvoller Arbeit, gelingen möge, die gegenwärtigen schweren Verhältnisse zu überwinden, sich auf seinen Höfen und damit dem Staate unentbehrliche Mitglieder, dem Kaiserpaare aber treue und ergebene Unterthanen zu erhalten, wie es in des Kaisers weiten Landen keine besseren gebe. — Hierauf antwortete der Kaiser folgendes: „Ich freue Mich sehr, gerade von dem westfälischen Bauernstande, welcher mit so großer Treue an seinem Herrscherhause hängt, begrüßt zu werden. Ich hege analog dem Vorgehen Meiner Vorfahren die größte Fürsorge für diesen Stand und werde sie stets hegen. Ich freue Mich, gerade an dem Tage unter Ihnen zu weilen, an welchem vor 250 Jahren dieses Land an das Haus Brandenburg gekommen ist. Was das in Ihrer Ansprache angeregte Anerbengesetz angeht, so freue Ich Mich, daß Ich dieses Gesetz trotz großen Widerstandes durchgesetzt habe, und zwar einerseits aus den Gründen, welche Sie in Ihrer Ausführung richtig anführten, andererseits, weil Ich hoffe, daß das Vorgehen dieser Provinz anderen Provinzen mit ähnlichem Bauernstande zum Vorbilde gereichen möge. Ich bin überzeugt, daß solch ernstes Arbeiten, wie es der Verein treibt, dem Bauernstande mehr nützt als Phrasen und hohle Redensarten, mit denen man der Landwirthschaft zu dienen glaubt. Ich bitte Sie, den Mitgliedern Ihres Vereins in Meinem und Ihrer Majestät Namen aufrichtigsten Dank für Ihre herzliche Begrüßung und die Geschenke auszudrücken." Die vom Verein überreichten Geschenke bestehen aus zwei westfälischen Schinken, einem Fäßchen Butter und einem Fäßchen Kornbranntwein, das 120 Jahre alt ist und aus einer Brennerei stammt, welche 140 Jahre im Besitz derselben Familie ist.

Der Aufruhr in Kandia.

Eine Depesche des britischen Vizekonsuls in Kanea theilt nähere Einzelheiten über die Vorgänge in Kandia mit, aus denen man entnehmen kann, daß, wenn auch keine Verschwörung vorliegt, so doch der lang zurückgehaltene Haß und Groll der Mohamedaner bei dem Zusammenstoß mit größter Rücksichtslosigkeit sich Luft machte. Der Straßenkampf begann damit, daß ein zu der britischen Wache des Zehnten-Hauses gehörender Soldat plötzlich niedergestochen wurde; sein Gewehr ging los, als er niederstürzte, und tödtete einen Mohamedaner. Inzwischen begann das Schießen in der Stadt, und in kurzer Zeit wurde eine Abtheilung Engländer von etwa 20 Mann, welche sich zufällig am Quai zusammengefunden hatte, beschossen und fast ganz aufgerieben, bevor sie auf das Schiff gelangen konnte. 45 britische Soldaten, welche in der Nähe der Telegraphenstation einquartiert waren, wurden aus ihren Behausungen vertrieben und müssen schwere Verluste erlitten haben. Soweit bisher bekannt, sind im ganzen 20 Mann getödtet und 50 verwundet; aber die Verluste können noch größer sein, da keine Kommunikation zwischen den verschiedenen Stadtvierteln besteht. Ueber das Schicksal der Christen in der Stadt ist nichts bekannt; man fürchtet aber, daß nur diejenigen gerettet sind, welche im Konak Zuflucht suchten. Der britische Vizekonsul ist in seinem Hause verbrannt.

Leider scheinen die bangen Befürchtungen betreffs des Schicksals der Christen begründet zu sein; denn vornehmlich war das Hafenviertel der Schauplatz des Kampfes. Das deutsche, englische und amerikanische Konsulat sind niedergebrannt, und nur das Zollgebäude, die Kasernen und der Konak wurden gerettet. Auch das italienische Konsulat soll abgebrannt sein, doch liegt hierüber noch keine gewisse Meldung vor. Mit der Landung von Truppen scheint man unbegreiflicherweise lange gezaudert zu haben; sei es, daß man von der türkischen Garnison erwartete, sie werde den Ausschreitungen Einhalt thun, sei es, daß die Ausschiffung der Mannschaften auf Schwierigkeiten stieß.

Am Mittwoch dauerte die Feuersbrunst noch fort. Die Aufständischen griffen die türkischen Truppen an, und der Gouverneur forderte dringend, daß die Admirale der Mächte einschreiten sollten. Schließlich erklärte der englische Kommandant in Kandia, er werde im Falle eines neuen Angriffes das Bombardement eröffnen und den Kordon der Aufständischen durchbrechen.

In umsichtiger Weise sorgte der österreichisch-ungarische Konsul Pinter in Kanea für seine Schutzbefohlenen in Kandia. Er sandte sofort den Torpedokreuzer „Leopard" dorthin ab, um die deutschen und österreichisch-ungarischen Unterthanen zu beschützen und im Nothfalle an Bord zu nehmen. Der „Leopard" traf morgens daselbst ein. Das deutsche Konsulat war abgebrannt, der deutsche Vizekonsul Schwend gerade abwesend, während der Gerent sich in Sicherheit bringen konnte.

Nach einer Meldung der „Times" aus Kandia vom 7. September befindet sich unter den Gefallenen Lieutenant Haldane, ein anderer Lieutenant ist verwundet. Für die Mehrheit der Christen wird das schlimmste befürchtet; es wird berichtet, daß von 1000 derselben nur 250 gerettet seien. Sieben Kriegsschiffe befinden sich auf der Rhede bei Kandia, doch bei der stürmischen See ist das Ausschiffen von Marinetruppen schwierig. Die türkischen Truppen haben sich geweigert, den britischen Truppen beizustehen. Da die letzteren gering an Zahl, sind sie bald überwältigt. Die Mohamedaner plündern Kandia. Christliche Aufständische sammeln sich rund um den Militärkordon. Eine spätere Depesche der „Times" besagt, Flüchtlinge, von denen viele verwundet sind, sind an Bord des britischen Kriegsschiffes „Camperdown" gekommen; diese haben das Gerücht von einem von den Mohamedanern verursachten Massacre mitgetheilt. Wie der „Standard" vom 7. September aus Kandia meldet, ist eine Abtheilung von 350 Mann italienischer und französischer Truppen an einem Platze außerhalb des Bereiches der türkischen Außenposten gelandet und beabsichtigt, nach Kandia zu marschiren. Der „Camperdown" landet ebenfals Marinesoldaten.

Athen, 8. September. Verstärkungen der internationalen Truppen sind in Kandia angekommen. Ein Bataillon italienischer Versaglieri und eine starke französische Abtheilung halten mit den Engländern die Stadt besetzt, wo die Lage noch immer ernst ist. Athener Blätter nehmen mit Ruhe die Nachrichten aus Kreta auf.

Konstantinopel, 8. September. Nach einem Konsularbericht aus Kandia sind bei den dortigen Unruhen 60 englische Marinesoldaten getödtet und 200 Baschibozuks getödtet und verwundet worden. Die Christen wurden an Bord der Schiffe gebracht. Der Brandschaden ist unberechenbar. Gegenwärtig liegen zehn Kriegsschiffe vor Kandia.

Kandia, 8. September. Von Christen sind nur der italienische Vizekonsul und ein Telegraphenbeamter anwesend. Man befürchtet das schlimmste für die kommende Nacht.

Politische Tagesschau.

Zur Kaiserrede über die Bestrafung der Streikaufreizung mit Zuchthaus äußert sich der rechtsnationalliberale „Hamb. Korresp." wie folgt: „Wenn allerdings die kaiserlichen Worte den Inhalt des Gesetzentwurfes getreu wiedergeben sollten, so müßte man sagen, daß die Bedrohung jeder „Aufreizung zum Streik" mit Zuchthausstrafe weit über das hinausgehen würde, was man sich bisher unter der Ausgestaltung des § 153 der Gewerbeordnung vorgestellt hat. Wir können uns auch nicht denken, daß eine gesetzliche Bestimmung dieser Art irgend eine Aussicht auf Annahme durch den Reichstag habe." Dieses Urtheil kommt auch in den Aeußerungen anderer Blätter zum Ausdruck.

Die Pariser „Agence Havas" meldet: Aus Besorgniß, Kaiser Wilhelm könnte seine Reise nach Palästina dazu benutzen, um sich das Recht des Protektorats über die deutschen katholischen missionären Niederlassungen im Orient zu sichern, unterbreitete Kardinal Langenieux dem Papst die Idee, ein nationales Komitee zu gründen zur Wahrung und Vertheidigung des französischen Protektorats, dessen Untergang seiner Ansicht nach der Untergang für Frankreich sein würde. Der Papst richtete hieraufhin ein Schreiben unter dem 20. August an Langenieux, das zur Veröffentlichung bestimmt ist. Der Papst überließ es dem Kardinal, den Zeitpunkt der Veröffentlichung zu wählen. Der Brief des Papstes besagt, Frankreich habe im Orient seine Mission, welche auf internationalen Verträgen beruhe, von der congregatio de propaganda fide anerkannt und durch die Erklärung vom 22. Mai 1888 durch Leo XIII. bestätigt sei. — Bei der Besprechung des Schreibens des Papstes an den Kardinal Langenieux meint die römische „Tribuna", dasselbe sei von neuem ein Beweis, daß der Papst vollkommen frei sei und sich weder durch lokale Erregungen, noch durch politische Befürwortungen hemmen ließe. Wenn die päpstliche Diplomatie einen Mißerfolg hätte, liege dies nicht an der Lage, in welcher das Papstthum sich befinde, sondern an dem Irrthum, da eine Frage des Lutherthums zu sehen, wo es sich um eine Frage der Rechte eines Staates handle, seine Unterthanen überall zu schützen, wo sie auch seien und in welcher politischen Lage sie sich auch befänden.

Die „Kreuzztg." theilt mit: Ende dieses oder Anfang kommenden Monats würden die Konservativen über den Erlaß eines programmatischen Wahlaufrufes berathen. Die parteitaktische Stellungnahme in der bevorstehenden Wahlbewegung dürfte nicht unwesentlich von dem Ergebnisse der demnächst stattfindenden nationalliberalen Parteikonferenz abhängen.

Es verlautet, daß der Entwurf eines allgemeinen deutschen Fleischschaugesetzes im Reichsamt des Innern ausgearbeitet ist und bereits den maßgebenden Ressorts zur Beurtheilung vorliegt.

Nach Meldung des kaiserlichen Gouvernements in Dar-es-Salam hat der Wahehe-Aufstand mit dem Tode des Sultans Quawa sein Ende gefunden. Nachdem durch Landeseinwohner sein Aufenthalt bekannt geworden war, wurde Feldwebel Merkl von der kaiserlichen Schutztruppe zur Verfolgung entsandt. Demselben gelang es durch seine Geschicklichkeit und Ausdauer, den Quawa derart in die Enge zu treiben, daß er unmittelbar vor Ankunft des Feldwebels seine letzten Anhänger und dann sich selbst erschoß.

Eine amtliche Depesche des Generals Kitchener aus Omdurman vom 6. September besagt, daß an diesem Tage über 500 arabische Kameelreiter zur Verfolgung des Khalifen abgesandt wurden; 100 Kameele, welche der Khalif für seine Flucht hatte in Bereitschaft stellen lassen, seien in die Hände der Engländer gefallen. Offiziere, welche die auf dem Schlachtfelde vorgefundenen Leichen der Derwische gezählt hatten, berichteten, die Gesammtzahl der Todten betrage 10 800. Die Zahl der Verwundeten werde auf etwa 16 000 geschätzt. Außerdem seien bei der Einnahme der Stadt Omdurman noch zwischen 300 bis 400 Derwische gefallen; gefangen seien zwischen 3000 bis 4000 Mann. Ein Kanonenboot sei den Blauen Nil hinaufgeschickt worden, um in einigen Distrikten Ruhe zu schaffen, wo die Derwische die Einwohner brandschatzen sollen. Aus der Umgebung Omdurmans kommen jetzt viele Leute nach der Stadt. Die „Daily News" melden aus Omdurman vom Montag: Fünf britische Kanonenboote sind von Chartum den Nil hinaufgefahren; sie beabsichtigen, mit dem Major Macdonald, der von Uganda her nordwärts marschirt, Fühlung zu gewinnen.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. September 1898.

— Einen der ältesten Generale, den Generallieutenant z. D. von Zychlinski, hat

der Kaiser gelegentlich seiner Anwesenheit in Minden dadurch ausgezeichnet, daß er ihn à la suite des Königin Elisabeth = Garde-Grenadier-Regiments Nr. 3 gestellt. Der 82 Jahre alte General, der bereits à la suite des 27. Infanterieregiments steht, hat beim Elisabethregiment den Feldzug gegen Dänemark als Kommandeur des Füsilierbataillons mitgemacht.

— Dem Wunsche des Kaisers, den Fürsten Bismarck im Dom zu Berlin beisetzen zu lassen, standen bekanntlich die letztwilligen Verfügungen Bismarcks entgegen. Als der Kaiser nach Friedrichsruh eilte, hatte er Professor Begas in Berlin beauftragt, einen Sarkophag für Bismarck zu entwerfen. Dieser Auftrag ist aufrecht erhalten worden, und Professor Begas hat die Entwürfe festgestellt. Der Sarkophag wird Bismarcks volle Figur in Kürassieruniform aus weißem Marmor enthalten und seinen Platz im Innern des Domes bekommen.

— Der Zar hat Kaiser Wilhelm die anläßlich der Enthüllung des Denkmals Alexanders II. in Moskau geprägten Erinnerungsmedaillen zum Geschenk gemacht. Es sind dies eine große goldene, eine silberne und eine bronzene, eine kleine silberne und eine kleine bronzene, sowie einige für die Soldaten aus Bronze geprägte Schaumünzen. Die ganze Sammlung befindet sich in einem mit Sammet ausgeschlagenen Kästchen.

— Ihre Majestät die Kaiserin und Königin hat bei dem Eintreffen der Nachricht von dem jähen Tode des Ersten Assistenten der chirurgischen Universitätsklinik, Prof. Dr. Nasse, der Familie des Verunglückten, wie auch dem Geheimen Rath von Bergmann den Ausdruck der allerhöchsten Theilnahme übermitteln lassen.

— Ihre Majestät die Kaiserin ist aus Oeynhausen heute Nachmittag gegen $1^1/_2$ Uhr auf der Wildpark = Station eingetroffen.

— S. M. S.S. „Deutschland", Kommandant Kapitän zur See Plachte, und „Gefion", Kommandant Korvettenkapitän Follenius, sind am 8. ds. in Wladiwostok eingetroffen. An Bord S. M. S. „Deutschland" befindet sich der Chef der 2. Division des Kreuzergeschwaders, Kontreadmiral Prinz Heinrich.

— Zur Reise des Professors Dr. Koch nach Athen wird von dort berichtet: Die medizinische Fakultät der Athener Universität beschloß, dem Professor Dr. Koch bei seiner Ankunft einen feierlichen Empfang zu bereiten und ihm zu Ehren ein Festmahl zu veranstalten. Außerdem ist eine Abordnung junger Dozenten und Studenten ernannt, die dem deutschen Gelehrten während seines Aufenthaltes in Griechenland ständig zur Seite sein soll. Die Regierung hat für diesen Zweck besondere Geldmittel bewilligt.

— Den Reichstagsabgeordneten Professor Dr. Hasse hat im Berner Hochland ein Unfall betroffen. Die Münchener „Allg. Ztg." berichtet darüber: Reichstagsabgeordneter Prof. Dr. Hasse, erster Vorsitzender des Alldeutschen Verbandes, ist in Mürren (Berner Oberland) gestürzt und liegt, äußerlich zwar unverletzt, mit hohem Fieber zu Bett. Sollte er nicht in der Lage sein, den Alldeutschen Verbandstag, der vom 9.—11. September in München stattfindet, selbst zu leiten, so wird Graf Arnim-Muskau oder Oberbürgermeister von Fischer = Augsburg die Verhandlungen leiten.

— Abg. Krause-Königsberg hat seine Bewerbung um den Posten des Oberbürgermeisters von Charlottenburg zurückgezogen.

— Der Ausschuß zur Vorbereitung der Charlottenburger Oberbürgermeisterwahl beschloß, die Wahl des Oberbürgermeisters Westerburg in Kassel vorzuschlagen.

— Der Innungsverband der deutschen Baugewerksmeister in Breslau hat behufs wirksamer Bekämpfung von Arbeiterausständen die Gründung eines „Deutschen Arbeitgeberverbandes" beschlossen.

— Gesunde Ansichten über das immer mehr überhand nehmende Vereins-Unwesen vertritt der Turnverein der thüringischen Stadt Pößneck. Ein in einer Versammlung dieses etwa 100 Mitglieder zählenden Vereins gefaßter Beschluß verdient, auch weiteren Vereinskreisen zur Beachtung bekannt zu werden. Der Beschluß nimmt energisch Stellung gegen die Vereinsmeierei und den Festschwindel, durch die der edle Zweck der Vereine in den Hintergrund gedrängt, ein geregeltes und ordnungsmäßiges Turnen unmöglich gemacht und nur die Vergnügungssucht gefördert werde, die bereits einen solchen Umfang angenommen habe, daß die Sonntage, sowie die Lokale kaum noch ausreichten zur Abhaltung der Turn-, Sänger- und anderer Feste. Der Pößnecker Turnverein will sich daher nur noch an dem Bezirks- und dem Gauturnfest betheiligen, allen anderen festlichen Veranstaltungen von Turn- und anderen Vereinen jedoch fernbleiben.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht eine Bekanntmachung, betr. die Anzeigepflicht für Schweineseuche, Schweinepest und Rothlauf der Schweine für den ganzen Umfang des Reiches vom 1. Oktober ab bis auf weiteres.

— Die im Reichsgesundheitsamte angestellten Untersuchungen über die Maul- und Klauenseuche und ihre Bekämpfung haben einen Fortgang genommen, welcher die Erkenntniß der Krankheit und die Möglichkeit ihrer Bekämpfung wesentlich gefördert hat.

— Der Parteitag der Sozialdemokratie ist auf den 3. Oktober nach Stuttgart berufen worden. Unter der provisorischen Tagesordnung ist auch aufgeführt die Maifeier 1899, die deutsche Zoll- und Handelspolitik und sonstige Anträge.

Kiel, 8. September. Nach einem Referate des Geheimraths Sartori wurde die Bildung eines Komitees zur Vorbereitung eines Elbe-Kiel-Kanals beschlossen.

Wilhelmshafen, 8. Sept. Die Manöverflotte manöverirt unweit von Helgoland. Die Fahrt wurde gestern Nacht durch starken Nebel erschwert. Gestern Vormittag wurde die Flotte gesammelt und nachmittags wegen frischen Nebels in See geankert. Abends war klares, schönes Wetter.

Mainz, 8. September. Die Bürgermeisterei hat die Zusicherung erhalten, daß ein Reichszuschuß von 300 000 Mark zur Wiederherstellung des Kurfürstlichen Schlosses mit Etatsvoranschlag eingestellt werden soll.

Vom Kaisermanöver.

Porta, 7. September. Nach dem Festmahl der Provinz im „Hotel Kaiserhof" traten die Majestäten in den Garten des Hotels hinaus und wohnten den Vorträgen der über 1000 Mann zählenden Posaunenchöre bei, welche Choräle und Volkslieder bliesen. Beim Dunkelwerden erstrahlte das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Wittekindsberge in farbigem Lichte, der gegenüberliegende Felsen in rothem Feuer. Die Pontonbrücke der Pioniere war durch Fackeln erleuchtet. Se. Majestät der Kaiser fuhr um $7^1/_2$ Uhr über die Pontonbrücke in der Richtung auf Bückeburg in das Manövergelände. Ihre Majestät die Kaiserin kehrte nach Oeynhausen zurück.

Oeynhausen, 7. September, abends. Der Kaiser übernahm das Kommando über das 10. Armeekorps und wird dieses bei den morgigen Uebungen führen.

Minden, 8. September. Der Kaiser pflegte gestern Nacht nur einige Stunden der Ruhe und begab sich dann nach Lahde, wohin gestern das Kommando des 10. Armeekorps verlegt wurde. Auf Pontonbrücken, welche bei Petershagen und Dietersheim von Pionieren geschlagen waren, wurde in der Nacht der Uebergang des Korps über die Weser bewerkstelligt. Heute früh drang das 10. Korps unter dem Oberbefehl des Kaisers auf das Westkorps ein und zwang dasselbe zum Rückzug.

Oeynhausen, 8. September. Der Kaiser kehrte um $12^1/_2$ Uhr aus dem Manöverfelde hierher zurück. — Die Kaiserin ist heute früh 8 Uhr von hier nach der Wildparkstation abgereist.

Kaiser Wilhelms Individualität

schildert der ungarische Maler Arthur Ferraris, der an einem Bilde des deutschen Kaisers arbeitet und sich dieser Tage zur Fertigstellung des Bildes nach Potsdam begiebt, wo ihm der Kaiser in der nächsten Woche noch einige Male sitzen wird. „Kunst und Künstler," so erzählt Ferraris, „interessiren den Kaiser gleichmäßig, er kennt die meisten Werke derselben, ladet sie oft zu Hof, besonders zum Thee, und verkehrt in einfachster, fast kameradschaftlicher Weise mit ihnen. Das Cliquewesen verabscheut er auch in der Kunst, denn er wünscht, daß der Künstler selbstständig sei, seine Individualität zeige und vertrete und den Muth habe, „Farbe zu bekennen". Sein Urtheil über Malerei im allgemeinen ist verblüffend und zeugt von immenser Versirtheit; er kennt nicht nur die Werke der im Erblühen, sondern auch bereits in Decadenz befindlichen Künstler und bespricht alles, was er gesehen, mit bewundernswerther Sachkenntniß; seine Kritik ist mitunter drastisch, beruht aber immer auf einer sicheren Basis. Einen mit Worten kaum auszudrückenden Eindruck — erzählt Ferraris — machen seine leuchtenden Augen, ein wahrer Spiegel tiefen Geistes und höchster Intelligenz, man wird unwillkürlich zu Verehrung und Bewunderung hingerissen, während die Liebenswürdigkeit und Einfachheit seines Umganges und seiner Sprache die wärmsten Sympathieen erwecken; er spricht z. B. von seinem Vater und Großvater, von der Kaiserin nie mit „Majestät", sondern sagt einfach: „Mein Vater, mein Großvater, meine Frau," wie jeder Bürgerliche es thut; sehr oft spricht er auch von diesem oder jenem Herrn einfach mit „mein Freund". Es ist für den Künstler von hohem Interesse, daß der Kaiser trotz der Regierungsgeschäfte auch noch immer Zeit für Malerei findet, er entwirft Bilder, Monumente, welche immer in bestimmten, festen Formen gehalten sind. Lebhaften Temperaments, er ist nur selten ruhig; entweder er selbst spricht oder erzählt, oder seine Umgebung muß es thun; als Gesprächsgegenstand wählt er immer heiteres, und seine stete Heiterkeit wirkt auch wohlthuend auf seine Umgebung."

Die Festtage in Amsterdam.

Am Mittwoch Morgen weckten eine feierliche Reveille von vier Musikkorps und Chorgesänge patriotischer Lieder die Königin, die erst nach 11 Uhr von der Illuminationsfahrt heimgekehrt war. In all dem Toben und Lärmen dieser wilden Nacht konnte die junge Königin ruhig schlafen. Ein Flugblatt flatterte Dienstag Nachmittag durch die Stadt, die Königin bitte das Volk möglichst um Vermeidung von Nachtlärm in der Umgebung des Palais, damit sie von den Anstrengungen ruhen könne. Nicht eines einzigen Schutzmannes bedurfte es. Wie von Zaubermacht gerührt, verstummte das Lärmen der bis zur Tollheit ausgelassenen Menge in der Gegend des Schlosses. Leise schlichen die Menschen über den Platz, in den Nebenstraßen weitertobend.

Am Mittwoch wohnten die Königin, sowie die Königin = Mutter den Volksfesten und Vorführungen der „Niederländischen Turner-Liga" auf dem Platze hinter dem Reichsmuseum bei. Auf prächtig geschmückten Tribünen nahmen die hohen Damen mit ihrem Gefolge Platz und ließen darauf den historischen Festzug an sich vorüberziehen. — Derselbe zerfiel in drei Theile: der erste stellte das Ende des 16. Jahrhunderts, der zweite den Beginn des 17. und der letzte die Mitte desselben Jahrhunderts dar. Den Mittelpunkt der ersten Gruppe bildeten Wilhelm von Oranien (der Schweiger) und seine vier Brüder, alle auf prächtig geschmückten Rossen. Da sah man ferner die großen Staatsmänner jener Zeit, wie Oldenbarneveldt, Pouw u. a. — Die zweite Gruppe schaarte sich um den Prinzen Moritz von Oranien, der im Panzer hoch zu Roß einherritt, umgeben von seinen Feldherren. Die begleitende Soldateska — Artillerie und Infanterie — gab in ihrer Ausrüstung eine getreue Nachbildung der Truppen jener Zeit, und auch der Wagen, der ihnen folgte, zeigte schöne dekorative Anklänge an ein Kriegsschiff jener Tage. Auf ihm erblickte man die Seehelden Admirale de Ruyter, Tromp, van Galen im Kreise ihrer Kameraden, die von dem Feinde erbeuteten Fahnen tragend. Vor und hinter dem Prunkwagen schritten Bannerträger und als Sinnbild der regen Handelsbeziehungen Hollands eine originelle Gruppe von Chinesen, Japanern, Indern und Arabern. Musikkorps beschlossen diesen Theil des Festzuges. — In der dritten Abtheilung interessirten besonders die Gestalten der großen Maler Rembrandt, Ruijsdal und Franz Hals. Hinter ersterem sah man alle Figuren seines berühmten Gemäldes „Die Nachtwache" einherschreiten. Vier Musikkorps, reich kostümirt, beschlossen den schönen Zug, der in allen seinen Theilen von der dichtgedrängten Menschenmenge lebhaft begrüßt wurde.

Zur Dreyfus-Angelegenheit.

Paris, 7. September. Die Stellung Faures gilt als erschüttert. Er wird immer heftiger beschuldigt, die Wahrheit seit Jahren gekannt, aber verheimlicht zu haben. Anläßlich der erwarteten Haftentlassung Picquarts werden große Ovationen vorbereitet. Von Zola traf ein Brief ein, er werde zu Anfang Oktober nach Paris zurückkehren. Er habe ungezählte Kilometer auf dem Rade bewältigt, aber die große Angelegenheit habe gleichfalls einen hübschen Weg zurückgelegt.

Spanien und Amerika.

In Spanien streitet man in den Parlamenten über die Frage, wer am Kriegsunglück schuld sei. Der großmäulige General Weyler erklärte im Senat, die Fehler und Irrthümer, welche auf Kuba begangen wurden, dürften nicht der Armee zugeschrieben werden, sondern fielen der Regierung zur Last, welche die Armee ohne Unterstützung und ohne Hilfsmittel gelassen habe. Weyler fügte hinzu, das Geschwader des Admirals Cervera hätte bei den Kanarischen Inseln bleiben müssen. Die Verantwortlichkeit für die Kapitulation von Santiago treffe nicht den General Toral, sondern die Regierung. General Weyler wirft Almenas vor, er habe die Haltung der Generale getadelt. Almenas erwidert, er habe die Generale getadelt, weil sie die Soldaten im Kampfe nicht zu führen verstanden und nicht zeigten, wie man würdig fallen müsse. Weyler, Primo de Rivera und andere Generale erheben Widerspruch. Almenas erklärt, sich zu Primo de Rivera wendend, er fürchte das Schreien nicht; man müsse einigen Generalen die Schärpen abreißen, um sie ihnen um den Hals zu legen. (Lebhafter Tumult.) Primo de Rivera erwidert, man brauche nicht die Generale mit ihren Schärpen zu erdrosseln; nöthig sei vielmehr, mit diesen Schärpen den Beleidigern der Generale den Mund zu stopfen. Offenbar findet man einigen Trost darin, sich gegenseitig zu beschimpfen. Niemand sucht die Schuld bei sich selbst. Jeder findet sie beim anderen.

Die spanische Regierung betreibt jetzt die Erledigung der für die Aufnahme der Friedensverhandlungen erforderlichen Formalitäten mit beschleunigtem Eifer, nachdem Mac Kinley ein Ultimatum an dieselbe gerichtet, da sie die Ernennung der spanischen Friedenskommissare verzögere.

Aus Manila, 7. September, wird gemeldet: Die Führer der Eingeborenen versammelten sich gestern und beriethen über die Vorschläge einer Annektion der Philippinen durch die Vereinigten Staaten oder Bildung einer selbstständigen Republik. Achtzehn der Führer von den anwesenden zwanzig erklärten sich für die Annektion und nur zwei für die Errichtung einer autonomen Republik.

Ausland.

Wien, 8. September. Graf Falkenhayn, der Präsident der Bundesleitung vom Rothen Kreuz, ist in Ottenschlag gestorben.

Provinzialnachrichten.

Dirschau, 8. September. (Für Mennoniten.) Der Hofbesitzer und Prediger der Mennonitengemeinde zu Rosenort, Eduard Dyck aus Lindenau, hatte am 9. April d. Js. auf dem katholischen Kirchhofe zu Marienau eine Leichenrede gehalten und wurde deswegen von dem dortigen katholischen Pfarrer verklagt. Die Anklage stützte sich auf eine Verordnung der königlichen Regierung zu Danzig vom 13. Februar 1852, nach welcher „Laien" auf evangelischen und katholischen Kirchhöfen nicht sprechen dürfen. Der Angeklagte ist jedoch freigesprochen worden, weil er — als Prediger einer staatlich anerkannten Religionsgemeinschaft — nicht als „Laie" im Sinne des Gesetzes, sondern als Geistlicher anzusehen sei.

Königsberg, 7. September. (Verschiedenes.) Das Denkmal für Franz Neumann, den berühmten, am 23. Mai 1895 hier verstorbenen Physiker an unserer Albertina, soll am Tage der Einweihung der Palästra Albertina, also zu Beginn des Wintersemesters, im Universitätssäulengang aufgestellt werden, womit eine besondere Universitätsfeier verbunden sein wird. — In dem Wettbewerb um Entwürfe für eine neue städtische Gasanstalt in Königsberg hat das Preisgericht unter den eingegangenen fünf Arbeiten dem Entwurf „Kraft, Wärme, Licht" der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau = Aktiengesellschaft in Berlin in Gemeinschaft mit der Stettiner Chamotte-Fabrik, Aktiengesellschaft in Stettin, den ersten Preis von 8000 Mk. zuerkannt. Den zweiten Preis (5000 Mk.) erhielt der Entwurf „Cozeöfen" des Ingenieurs Heinrich Pohmer der Imp. Cont. Gasassoziation in Hannover, den dritten (3000 Mark) derjenige des Betriebs-Inspektors Robert Schilde der 2. städtischen Gasanstalt in Leipzig. Nach dem Gutachten der Preisrichter kann keine von den eingelieferten Arbeiten unmittelbar als Grundlage für den Entwurf des Neubaues empfohlen werden. — Zu dem letzten diesjährigen Pferderennen, das der Verein für Pferderennen und -Ausstellungen in Preußen am 25. ds. Mts. auf der Rennbahn in Karolinenhof veranstaltet, liegen wieder zahlreiche Nennungen vor. — Ein mit Ketten belasteter Verbrecher war kürzlich mit zwei Transporteuren auf der Station Wartenburg in Ostpreußen in ein Koupee gebracht worden, in dem eine Dame mit ihren Kindern allein saß. Diese mußten die unangenehme Reisebegleitung bis Allenstein ertragen. Wie jetzt die Eisenbahninspektion Allenstein mittheilt, ist der betreffende Beamte wegen der ganz vorschriftswidrigen Handlungsweise bestraft worden.

Eydtkuhnen, 7. September. (Auswandererverkehr. Gänseeinfuhr.) Der Auswandererverkehr nimmt auf hiesiger Station wieder größeren Umfang an. Während sich früher etwa 15—20 Auswanderer hier zur Weiterreise meldeten, beziffert sich die Zahl derselben jetzt wieder auf bis etwa 100—120 Personen täglich. — Die Zahl der nach hier überführten russischen Gänse hat in den letzten Tagen eine Höhe erreicht, wie sie seit Jahren nicht dagewesen. So wurden z. B. am Montag 38 Wagen mit der Gesammtstückzahl von 54 600 Stück Gänsen nach dem Inlande eingeführt.

Bromberg, 7. September. (Hochstapler. Betrügereien einer Kartenlegerin.) Durch einen Hochstapler, der, um größeres Vertrauen zu erwecken, in einer Lieutenants-Uniform auftrat, sind hier in letzter Zeit mehrere Geschäftsleute wie: ein Buchhändler um 2 Bilder im Werthe von 100 Mk., eine hiesige Eisenhandlung um eine Jagdflinte, ein Goldschmied um zwei goldene Ringe und eine Möbelhandlung um einen werthvollen Teppich und eine Tischdecke geprellt worden. — Die unglaubliche Dummheit abergläubischer Frauen und Mädchen hat eine Kartenlegerin, die hier seit einiger Zeit in ihrer Wohnung in der Danzigerstraße ihr Wesen getrieben hat und die nun wegen Betrügereien bei der Polizei zur Anzeige gebracht worden ist, gehörig ausgebeutet. Die Kartenlegerin hat für ihre Wahrsagekunststücke vielen jungen Mädchen Geldbeträge von 20, 25 und 50 Mk. abgenommen und hat sie vornehmlich auch dadurch betrogen, daß sie vorgab, zum Zitiren ihrer Geister bald eines Huhns, bald einer Gans und dergleichen, sowie andererseits eines weißen Kleides zu bedürfen. Die leichtgläubigen Mädchen wurden so durch sie um werthvolle weiße Kleider gebracht und es wurden ihnen allerlei andere Geschenke von der Kartenlegerin abgeschwindelt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 10. September 1806, vor 92 Jahren, starb in Dresden als Oberbibliothekar der berühmte Sprachforscher Joh. Christoph Adelung, der sich um die deutsche Sprache und Litteratur hohe Verdienste erwarb. Kurz vor seinem Tode legte er das Ergebniß seiner langjährigen linguistischen Thätigkeit in einem Werke nieder, dem er den Namen des sprachkundigen Königs von Pontus als Titel vorsetzte: „Mithridates oder allgemeine Sprachenkunde." Adelung wurde am 8. August 1732 zu Spantekow in Pommern geboren.

Thorn, 9. September 1898.

— (Zu den Landtagswahlen.) Der Minister des Innern hat durch Erlaß vom 5. September cr. angeordnet, daß ohne Verzug mit der Anordnung der Vorbereitungen zu den Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten vorzugehen und dabei sicher zu stellen ist, daß sowohl die Abgrenzung der Urwahlbezirke, als auch die Aufstellung und Auslegung der Urwähler- und der Abtheilungslisten überall dergestalt beendet wird, daß die Wahl der Wahlmänner in der zweiten Hälfte des Oktober d. J. stattfinden kann. Die definitive Festsetzung der Wahltermine ist vorbehalten.

— (Erzbischof von Stablewski) soll nach dem „Dz. Pozn." Geistlichen gegenüber, die ihn um Verhaltungsmaßregeln für die Landtagswahlen gebeten hätten, entschieden entgegnet haben, daß er sich in die Wahlen nicht mehr hineinmenge, daß vielmehr ein jeder so handeln solle, wie es ihm sein Gewissen und sein Verstand diktire.

— (Der Hopfenbauverein für Ost- und Westpreußen) hielt am Montag in Allenstein eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, sich

eventuell an der diesjährigen Gersten- und Hopfenausstellung in Berlin zu betheiligen. Aus dem Bericht des Vorsitzenden über den Stand des Hopfens ist zu erwähnen, daß der Ertrag in diesem Jahre vielleicht nur ein Drittel des vorjährigen sein dürfte.

— (In geheimer Sitzung der Stadtverordneten) wurde am Mittwoch beschlossen, an den Militärfiskus eine in der Schulstraße hinter der Pionierkaserne gegenüber dem Siechenhause belegene, drei Hektar große Parzelle zum Bau einer Bataillonskaserne für den Preis von eine Mark pro Quadratmeter, im ganzen 30000 Mark, zu verkaufen.

— (Gartenbau-Verein.) In der am Mittwoch bei Kotschedorff abgehaltenen Generalversammlung fand die Wahl des Vorstandes statt. Es wurden gewählt die Herren Landschaftsgärtner Brohm Vorsitzender, Guderian stellv. Vorsitzender, Hentschel Schriftführer, Kröcker Stellvertreter, Hintze Rendant, Wiesner Bibliotheksverwalter. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen.

— (Verein deutscher Militäranwärter und Invaliden.) Die Mittwoch Abend im Museum abgehaltene Monatsversammlung war befriedigend besucht. Der Vorsitzende eröffnete um 8½ Uhr die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Nach Erledigung der Tagesordnung folgte noch ein gemüthliches Beisammensein.

— (Der Gewerkverein) der Maschinenbauer und Metallarbeiter begeht am Sonnabend im Volksgarten die Feier des 30jährigen Bestehens der Hirsch-Duncker'schen Gewerkschaftsorganisation.

— (Für Soolbad Czernewitz) macht sich das Bedürfniß nach Errichtung einer Eisenbahnhaltestelle dauernd sehr fühlbar. Am letzten Sonntag war der Andrang zu dem Dampfer „Emma", der nach Czernewitz fuhr, wiederum so stark, daß nicht alle Passagiere mitgenommen werden konnten. Mit wesentlichen Kosten dürfte die Errichtung einer Haltestelle für die Bahnverwaltung nicht verbunden sein, da die Wärterbude an dem dem Soolbade zunächst gelegenen Punkte der Strecke Thorn-Ottlotschin vorläufig für die Haltestelle genügen würde. Von diesem Punkte, der sich unterhalb des Bahnüberganges der Straße Thorn-Czernewitz befindet, beträgt die Entfernung nach Czernewitz nur einen Kilometer. Die Einrichtung würde auch zum Winterhalbjahr noch lohnend sein, da jetzt nach Errichtung des Badehauses in Czernewitz rege gebadet wird und das Nehmen von (warmen) Bädern seitens Kräftigungsbedürftiger und Kranker auch den Winter hindurch fortgesetzt werden wird, zumal wenn der Verkehr nach Czernewitz erleichtert wird. Auf Dampferverkehr ist ja für den Winter nicht zu rechnen, soweit macht sich die Errichtung der Haltestelle gerade noch zum Winter dringlich. Heilerfolge sind mit den Bädern in Czernewitz schon recht bemerkenswerthe erzielt worden. Namentlich gegen rheumatische Leiden ist die Soole sehr wirksam. Auch in hartnäckigen und veralteten Fällen tritt eine Besserung schon nach einigen Bädern ein. Diese Heilerfolge lassen erkennen, daß die Soole der Czernewitzer Franziskaquelle thatsächlich eine bedeutende Heilkraft besitzt. Fast alle Patienten, welche bisher in Czernewitz Bäder gebraucht, sind von dem Erfolg vollständig überrascht. Auch ein Flechtenleidender, der eine vierwöchige Kur in Inowrazlaw erfolglos durchgemacht, fand durch die Franziskaquelle völlige Heilung. Besonders auch dieser Fall scheint zu beweisen, daß man über die heilkräftigen Eigenschaften der Czernewitzer Soole nicht zu viel behauptet. Sogar bis aus Mecklenburg sind bereits Anfragen in Czernewitz eingegangen. Durch Schaffung einer Bahnverbindung würde der Verkehr nach Czernewitz gehoben und damit die wünschenswerthe weitere Entwickelung des neuen Badeortes gefördert werden.

— (Der Nachsommer), in dem wir uns jetzt befinden, bescheert uns schöne, sonnige Tage. Heute war die Wärmesteigerung eine ebenso hohe wie in der kürzlichen Hitzeperiode. Da werden unsere Truppen im Manöver vor nassen Biwacks verschont bleiben, und Nothquartiere wird es nicht geben brauchen.

— (Verkauf an die Ansiedelungskommission.) Das Grundstück Rogowo Nr. 1, dem Besitzer Hugo Deuble daselbst gehörig, ist heute ohne Ernte für den Preis von 74000 Mark an die königliche Ansiedelungskommission verkauft worden.

— (Elektrische Straßenbahn.) Am 15. Oktober geht der erste Wagen der elektrischen Straßenbahn, so ist gesagt worden. „Ja, wer es glaubt", hat so mancher gedacht, und es schien auch fast unmöglich. Nun sehe man sich heute die Sache an, und man wird staunen, welche Fortschritte der Bau der Zentrale auf der Bromberger Vorstadt in der verhältnißmäßig kurzen Zeit gemacht hat. Dabei sieht man nichts überhastetes, sondern der ganze Bau macht den Eindruck vollkommener Solidität und präsentirt sich auch nach außen als geschmackvoll ausgeführt. Drei massive Gebäude sind äußerlich fertig gestellt, in deren Mitte ragt frei ein 35 Meter hoher, schlanker Schornstein empor, zu dessen Aufbau, nebenbei gesagt, 14 Tage genügt haben. Im Innern der Gebäude sieht man ein emsiges Hantiren mit mächtigen Eisentheilen, auch mehrere Untergestelle für die elektrischen Wagen erblickt man. Die alten Wagen der Straßenbahn werden auch künftig mitbenutzt, und zwar sollen sie erforderlichenfalls an die elektrischen Wagen angehängt werden. Neben den Gebäuden lagern schwarzimprägnirte, starke Rundhölzer, die zum Tragen der Leitungsdrähte dienen sollen und zur Verschönerung der Straßen allerdings nicht beitragen werden. Vom Kinderheim bis zur Stadt liegen die neuen Schienen zum Legen bereit, und von ebendort bis zur Parkstraße ist das Pflaster längs der Südseite bereits entfernt. Die Unternehmer hoffen täglich ca. 80 Meter Schienenweg fertig zu schaffen. Man ist also wohl zu hoffen berechtigt, daß der angekündigte Eröffnungstermin der Bahn, der 15. Oktober, eingehalten werden wird.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

— (Aufgefunden) in der Weichsel gegenüber dem Weinberg ein Stück Bauholz, zu erfragen bei Josef Lewandowski, Kaszczorek.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 0,09 Mtr. über 0. Windrichtung W.

Angekommen am Donnerstag sind die Schiffer: Gustav Fritz, Johann Kutz, beide Galler mit Kies von Drewenz nach Schulitz; Stanislaus Lewandowski, Martin Zielachowski, beide Kähne mit Feldsteinen von Wloclawek nach Thorn; Franz Lewandowski, Kahn mit Feldsteinen von Nieszawa nach Thorn; Johann Kunz, Viktor Brzesitzki, Andreas Mojrzeszewicz, sämmtlich Kähne mit Feldsteinen von Nieszawa nach Culm; Gustav Andrzyk, Kahn mit Feldsteinen von Nieszawa nach Graudenz; Nowakowski, Galler mit Ziegelsteinen von Antoniewo nach Thorn; August Görgens, Kahn mit 1020 Zentner Kleie, Paul Zakrotzki, Kahn mit 1300 Ztr. Kleie, beide von Warschau nach Thorn; Klotz, Dampfer „Montwy" mit 1100 Ztr. diversen Gütern von Danzig nach Thorn; Kaufmann Solnitzki mit 8 Traften bis Thorn. Abgegangen sind die Schiffer: Liedtke mit 22000 Stück, Iwanski mit 33000, Tomaszewski mit 15000, Lewandowski mit 15000, Orlowski mit 17000 Stück Ziegelsteinen, sämmtlich Galler von Thorn nach Wloclawek; Friedrich, Dampfer „Anna" mit Spiritus und Rübenkreide von Thorn nach Danzig; Fr. Osinski, leerer Kahn von Thorn nach Bromberg.

Angekommen am Freitag sind die Schiffer: Ulawski, Dampfer „Robert" (leer) mit 4 Kähnen im Schleppkahn, Lewkowicz, P. Wilgorski, beide Schleppkähne mit diversen Gütern, Johann Kreß, Alex. Kopczinski, beide Kähne mit div. Gütern, sämmtlich von Danzig nach Warschau; Adolf Ziolkowski, leerer Kahn von Polen nach Thorn; Ferd. Hoffert, Kahn mit 500 Ztr. div. Gütern von Magdeburg nach Thorn; Wladisl. Goga, Kahn mit Feldsteinen von Nieszawa nach Thorn; Joseph Anusiak, Kahn mit Faschinen von Wloclawek nach Schulitz; Kaufm. H. Bengsch, mit 2 Traften; Kaufmann Hirsch Eidem, mit 7 Traften. Abgegangen: Schiffer Klotz, Dampfer „Montwy" mit 700 Zentner diversen Gütern von Thorn nach Danzig.

— (Viehmarkt.) Auf dem gestrigen Vieh- und Pferdemarkt waren 172 Pferde, 91 Rinder und 162 Schweine, darunter 48 fette, aufgetrieben. Schweine wurden bezahlt mit 40—41 Mk. für fette und 38—39 Mk. für magere Waare pro 50 Kilo Lebendgewicht.

:: **Mocker**, 8. September. (Verschwunden.) Der Zimmermann Telke von hier, Wasserstraße 6, ging gestern früh wie gewöhnlich zur Arbeit, die er auf dem Zimmerplatz von Ulmer und Kaun-Thorn hatte. Als die Ehefrau mittags auf dem Platze erschien, erfuhr sie, daß ihr Mann ausgeblieben sei. Bis heute ist von T. noch nichts näheres bekannt. Es wird vermuthet, daß derselbe sich das Leben genommen hat, weil ihm eine Strafanzeige drohte.

Sport.

Bei dem 24 Stunden-Rennen in Berlin beträgt der erste Preis 10000 Mark. Soviel für eine polizeiwidrige Tollheit. Der alle 2 bis 3 Jahre zur Vertheilung kommende dramatische Schillerpreis beträgt 3000 Mark! Veranstaltungen wie dieses 24 Stunden-Rennen sind Auswüchse, mit welchen sich der Sport selbst schadet. Mehrfach wird im Hinblick auf dieses „sportliche" Ereigniß die Begründung eines — Menschenschutzvereins vorgeschlagen.

Gute Rathschläge für die praktischen deutschen Landwirthe.

Man findet heute wohl kaum mehr eine landwirthschaftliche Zeitung, welche nicht Artikel enthält, in welchen den Landwirthen gerathen wird, von dem Ankauf und dem Verbrauch der Thomasschlacke in diesem Herbst abzusehen und an deren Stelle andere Phosphorsäuredünger zu benutzen, mit der Begründung, daß Thomasmehl wesentlich theurer geworden sei. Den praktischen Landwirthen muß es deshalb willkommen sein, eine genaue Darlegung der wirklichen Verhältnisse zu erhalten, um sich so selbst ein Urtheil darüber bilden zu können, wie es sich denn mit der angeblichen Preissteigerung beim Thomasmehl wirklich verhält. — Zahlen geben hier die beste Antwort.

In Westpreußen kosteten im Durchschnitt für den Konsumenten:

Superphosphat Herbst 97: 17½ Pf. per Pfund-% wasserl. Phosphors., dagegen zur Zeit: 20 Pf. per Pfund-% wasserl. Phosphorsäure, jetzt mithin theurer 2½ Pf. per Pfund oder 90 Mk. per Waggon zu 200 Zentner und 18%.

Thomasmehl im Herbst 97: 23 Pf. per Kilo-% Phosphors. ab Neufahrwasser, zur Zeit theils 24 Pf. per Kilo-% Phosphors. ab Neufahrwasser, theils 19 Pf. per Kilo-% Phosphorsäure Rothe Erde, je nachdem wie sich die Waare ab franko Station am billigsten stellt.

Die Fracht von Neufahrwasser beträgt im Durchschnitt 30 Mk., die Fracht von Rothe Erde beträgt im Durchschnitt 108 Mark, es rechnet sich mithin der Waggon zu 200 Zentner wie folgt:

Herbst 97: 18% Phosphorsäure à 23 Pf. + Fracht Neufahrwasser = 444 Mark, Herbst 98: 18% Phosphors. à 24 Pf. + Fracht Neufahrwasser = 462 Mark, und 18% Phosphors. à 19 Pf. + Fracht Rothe Erde = 450 Mark, mithin dieses Jahr für den nördl. Theil der Provinz 18 Mk. und für den südl. Theil, welcher direkt per Bahn ab Rothe Erde bezieht, theurer 6 Mark.

Superphosphat ist per Waggon 90 Mk. theurer, Thomasmehl ist per Waggon 6 Mk. bis 18 Mk. theurer geworden.

Dem praktischen Landwirthe geben wir nun den guten Rath: Er erkundige sich bei dem nächstgelegenen Händler nach dem Preise der Thomasschlacke und des Superphosphats, und findet er dann, daß thatsächlich das Superphosphat gegenüber dem Thomasmehl so bedeutend im Preise gestiegen ist, so wird er auch wissen, was er zu thun hat.

Mannigfaltiges.

(Prinz Heinrich als Kamerad.) Einen hübschen Zug vom Prinzen Heinrich berichtet ein Obermatrosenartillerist vom Landungsdetachement des Kreuzergeschwaders in Tsingtau (Ostasien) an seinen Vater, den Hauptlehrer Arndt in Prinzenthal. Er schreibt: Prinz Heinrich besuchte während seiner Anwesenheit in Tsingtau unser Lager sehr oft. Eines Tages hatte ich mir den Arm verletzt, und weil die an sich ungefährliche Wunde stark blutete, ging ich in's Revier, um sie verbinden zu lassen. Zufällig war weder ein Arzt noch ein Lazarethgehilfe anwesend, und ich mußte warten. Da trat der Prinz ein. Er erkundigte sich sofort nach meinem Begehr, und da ich dies gemeldet hatte, holte er selbst Verbandzeug herbei, schnitt mir, um besser an die verletzte Stelle zu kommen, die Blouse auf und legte eigenhändig einen kunstgerechten Verband an. Darauf gab er Befehl, daß mir auf seine Rechnung eine andere Blouse angefertigt werde.

(J. V.) „Gotts Dunner ook mett disse nige Schriewerì", sagte der neugewählte Schulze, als er mit einer langen Nase von seiner ersten Fahrt zum Landrathsamte in sein Heimatdorf zurückkehrte. Was war geschehen? In dem Dorfe Sch. waren, wie die „Magd. Ztg." erzählt, ein Schulze und zwei Schöppen gewählt worden. Durch eine Zuschrift vom Landrathsamte veranlaßt, hatte der Ortsschulze durch ein Bekanntmachungsschreiben (man klemmt dieses noch heutigen Tages dort in einen 2 Fuß langen, geschnitzten, eichenen Knüttel und schickt es so von Haus zu Haus) die Gemeindevertreter zu einer Abendsitzung eingeladen. Zur bestimmten Stunde waren alle beisammen. Statt das eingegangene Schreiben, wie üblich, durch den alten Ortsschreiber, den Kantor H., verlesen zu lassen, sagt der Schulze zum Schöppen St.: „Vadder, nu lest dat Dings moal vör!" Das ging auch recht gut bis zum Schlusse, wo stand: „Der Landrath. J. V." — Nä Vadder, de Deibel ook, wat sull dat heiten, J. V.?" sagt da der Schöppe nach langem Besinnen, „de Affkürzung, un noch darto grote schrebben, hebb'n wi in'e School nich liert!" — „Ich weit't ook nich gliekš, Vadder", sagt der Schulze. — „Ha, ha, ha," lacht da der alte Kantor H. hinter dem Tisch in seinen grauen Bart und sagt ironisch: „Das wißt ihr nicht, was „J. V." hier heißt? Das heißt in der Abkürzung, wie hohe Herren zu schreiben pflegen: „Der Landrath — ist — verreist." — „Ne, dat wi ook dat nicht weiten müchten, do steiht et nun schwart upp witt, de Landroath is verreist, so is ett," sagt der Schulze. „Wenn de Landroath nicht tohuus ist," sagt der Schöppe, „denn würd ett mit dat Betoalen woll nich so hille sien." Alle schlossen sich dem geehrten Vorredner an — und der Schulze kam auf diese Art wegen des „J. V." zu einem derben Wischer.

(Das Ende der Firma Ahlwardt u. Co.) Aus Berlin wird berichtet, daß das letzte Zigarrengeschäft der Firma Ahlwardt u. Co., Oranienstraße 144, am Moritzplatz vom Gerichtsvollzieher ausgeräumt und geschlossen wurde. Bei der Pfändung waren nur noch leere Zigarrenkisten und Zigarettenschachteln vorhanden, sodaß kaum die Kosten der Pfändung gedeckt wurden. Das Geschäft war schon einige Tage früher von dem Verkäufer nicht mehr geöffnet worden, weil keine Waare im Geschäft vorhanden war. Ahlwardt bemühte sich vergeblich bei dem Hauswirth um Zurücknahme der Exmission; sein Angebot von 50 Mark, wofür er um eine Frist bis zum 30. September bat, wurde vom Wirth zurückgewiesen, weil dieser seit April Miethe nicht erhalten hat. Die Kneipen von Ahlwardts Schwiegersohn Bodek und die übrigen Geschäfte der Firma Ahlwardt u. Co. sind schon vor einiger Zeit in anderen Besitz übergegangen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. September. In dem abends beendeten 24 Stunden-Radrennen gewann den großen Preis von Berlin (10000 Mk.) und die goldene Medaille Huret-Paris mit 829 Kilometern. Es folgen Thé-Marseille mit 783, Hartwig-Berlin mit 738, Huhn-Charlottenburg (Herrenfahrer, außer Wettbewerb) mit 705, Engelhardt-Berlin mit 657, Domain-Mariendorf mit 642 und Otto-Berlin mit 538 Kilometern. Miller-Newyork gab das Rennen auf, nachdem er wiederholt gestürzt war.

Surbrodt (Bez. Aachen), 9. September. Gestern entgleisten auf dem hiesigen Bahnhofe 7 Güterwagen. Personen sind dabei nicht verletzt.

Elberfeld, 9. September. Der Stadtverordnete Voß starb an Vergiftung infolge übermäßigen Inhalirens von Bädersalzen.

Helgoland, 8. September. In der letzten Nacht wurden bei Mondschein mehrere Torpedobootsangriffe gegen die unter Dampf liegende Flotte ausgeführt. Die ersten Angriffe mißglückten, der letzte wirkte dagegen überraschend. Heute wurden taktische Uebungen vorgenommen, Abends ankerte die Flotte in der Nähe von Helgoland.

Wien, 8. September. Der Kaiser ist von den Manövern in Südungarn hierher zurückgekehrt.

Warschau, 8. September. Die im Gouvernement Lomscha gelegene Stadt Makow wurde von einer furchtbaren Feuersbrunst schwer heimgesucht. Fast der ganze Ort ging in Flammen auf. 3000 Familien sind obdachlos. Das Feuer entstand durch Unvorsichtigkeit in einer Schmiede. Ein Feuerwehrmann ist verbrannt.

Kanea, 9. September. Die Admirale erklärten, sie werden ihren Regierungen die definitive Lösung der Kretafrage durch Entfernung der türkischen Truppen und Ernennung eines Gouverneurs anempfehlen. Der türkische Kommandant von Kandia hat die Autorität über die Mohamedaner verloren. Die Lage ist sehr ernst, da man befürchtet, daß sich die Unruhen auf Reymo und andere Hafenstädte ausdehnen könnten. Der russische Admiral soll Truppenverstärkungen und Kriegsschiffe verlangt haben. Das Exekutivkomitee richtete an die Admirale das Ersuchen, die Christen bewaffnen zu dürfen, da man sonst für die Folgen nicht einstehen könne. — Ueber den Tod des englischen Konsuls wird gemeldet, daß derselbe erwürgt wurde.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. Sept.	8. Sept.
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–85	216–60
Warschau 8 Tage	216–15	216–25
Oesterreichische Banknoten	169–95	169–90
Preußische Konsols 3%	94–70	94–80
Preußische Konsols 3½%	101–90	101–90
Preußische Konsols 3½%	101–90	101–90
Deutsche Reichsanleihe 3%	94–40	94–50
Deutsche Reichsanleihe 3½%	101–90	101–90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	91–00	90–50
Westpr. Pfandbr. 3½% „ „	99–40	99–70
Posener Pfandbriefe 3½%	99–90	99–80
„ „ 4%	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½%	100–75	100–80
Türk. 1% Anleihe C	26–80	26–80
Italienische Rente 4%	92–80	92–90
Rumän. Rente v. 1894 4%	92–70	92–70
Diskon. Kommandit-Antheile	202–50	202–10
Harpener Bergw.-Aktien	177–00	176–40
Thorner Stadtanleihe 3½%	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	69–00	69⅛
Spiritus:		
70er loko	53–80	54–00

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.
Privat-Diskont 3¼ pCt. Londoner Diskont 2½ pCt.

Königsberg, 9. Septbr. (Spiritusbericht.) Tendenz unverändert. Ohne Zufuhr. Loko 53,50 Mk. Gd., September 52,50 Mk. Gd., Oktober erste Hälfte 52,60 Mk. Gd.

Berlin, 9. September. (Spiritusbericht.) Umsatz 20000 Liter. Loko 53,80 Mk. Gd.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Donnerstag den 8. September 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766—824 Gr. 160—166 Mark, inländ. bunt 713-743 Gr. 144—150 Mk., inländ. roth 734—793 Gr. 143—152 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 697 bis 779 Gr. 125—126 Mk., transito grobkörnig 747 Gr. 91 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 668—698 Gr. 118—143 Mk., transito große 668—715 Gr. 100—118 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 118—120 Mk.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 190—210 Mk.

Standesamt Mocker.

Vom 1. bis einschließlich 8. September d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Arbeiter Stanislaus Kaszkowski, T. 2. Arbeiter Ignatz Dzialdowski, T. 3. Schuhmacher Julius Woitke, T. 4. Knecht Anton Bojanowski-Schönwalde, T. 5. Unehel. T. 6. Unehel. S. 7. Arbeiter Franz Flaczinski, S. 8. Schmied Reinhold Podann, S. 9. Arbeiter Friedrich Becker, T.

b) als gestorben:

1. Felix Romatowski, 14 Tage. 2. Auguste Wilms geb. Sawacki-Schönwalde, 55 Jahre. 3. Walter Wunsch, 3 Monate. 4. Maximilian Morchlik 1½ Jahre. 5. Bernhard Ebert, 16 Tage. 6. Johann Zielaskowski, 6 Monate. 7. Emma Baruch 1½ Jahr.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Schmied Anton Grabowski-Thorn und Antonie Olkowski. 2. Arbeiter Franz Piekat und Bronislawa Kieselewski. 3. Schlächter Wilhelm Kieslich-Berlin und Auguste Rentz. 4. Lehrer Max Thielke und Ida Fenske-Gr. Glinno.

d) als ehelich verbunden:

1. Arbeiter Bernhard Romanowski mit Anna Lewandowski. 2. Arbeiter Anton Suszynski mit Antonie Gronowski.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 11. Septbr. 1898. (14. S. n. Trinitatis.)

Altstädtische evangelische Kirche: Morgens 8 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stachowitz. — Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe. Kollekte für den Pfarrhausbau in Piasken-Rudnik, Diözese Culm.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. kein Gottesdienst.

Garnison-Kirche: Infolge von Arbeiten an dem Terrazzofußboden kann die Kirche erst am 25. d. Mts. wieder benutzt werden.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: Vorm. 10 und Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche in Mocker: Vorm. 9½ Uhr: Pastor Meyer.

Mädchenschule zu Mocker: Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Endemann. Kollekte für den Kirchbau in Schaffarnia. — Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst: Derselbe.

Bethaus in Nessau: Morgens 7 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Endemann.

Gemeinde Ottlotschin: Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Schule zu Holl Grabia: Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.

Evang. Gemeinde Lulkau: Nachmittag 4 Uhr: Gottesdienst. — Nachmittag 5½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz" (Versammlungssaal Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule): Sonntag nachm. 3½ Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied heute Morgen 4 Uhr plötzlich am Gehirnschlag meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Maryanna Sutorowska

im 51. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigt und um stilles Beileid im Namen der Hinterbliebenen bittet

Johann Sutorowski.

Die Ueberführung der Leiche nach der St. Johannis-Kirche findet Sonntag Nachmittag 5½ Uhr vom Trauerhause, Schillerstraße 7, die Beerdigung Montag 4 Uhr nachmittags von der St. Johannis-Kirche aus statt.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermesserstände für das Vierteljahr Juli-September beginnt am **12. d. Mts.** und werden die Herren Hausbesitzer ersucht, **die Zugänge** zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten **offen** zu halten.

Thorn den 9. September 1898.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung, die Beleuchtung der Treppen und Flure betreffend.

In Anbetracht der vielfachen Uebertretungen und der im Falle der Nichtbeleuchtung vielfach nur mit großer Gefahr zu passirenden Flure und Aufgänge bringen wir nachstehende

„Polizeiverordnung:

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 123 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindesvorstandes hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Korridors u. s. w. **vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit** bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um **10 Uhr abends ausreichend zu beleuchten.** Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu denselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht Hauspersonal gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Korridors, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte u. Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. **Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer der** bewohnten **Gebäude**, der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häuser **verpflichtet.** Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat Derjenige, welcher die nach dieser Polizeiverordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn den 30. Januar 1898

Die Polizei-Verwaltung.“

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen **unnachsichtlich** mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumigen bei Unglücksfällen **Bestrafung gemäß §§ 222 und 230 des Strafgesetzbuches** und eventl. auch die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen zu gewärtigen haben.

Thorn den 5. September 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Weißhof bei Thorn sollen noch folgende Landparzellen sowie 1 Einwohnerhaus mit 2 Familienwohnungen und je 10—12 Morgen Land auf den Zeitraum von 12 Jahren vom 1. Oktober d. Js. ab verpachtet werden:

1) Parzelle 3 mit 4.95 Hektar oder ca. 20 Morgen,
2) „ 4 „ 3.79 „ „ „ 15 „
3) „ 5 „ 4.62 „ „ „ 18½ „
4) „ 9 „ 4.26 „ „ „ 17 „
5) „ 12 „ 3.54 „ „ „ 14 „
6) „ 13 „ 3.62 „ „ „ 14½ „
7) „ 14 „ 3.88 „ „ „ 15½ „
8) 2 Familienwohnungen mit je 10—12 Morgen Land.

Wir haben zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung einen Termin am **Mittwoch den 14. September d. Js.** an Ort und Stelle anberaumt und ersuchen Pachtlustige, sich am genannten Tage vormittags 9 Uhr auf dem Gutshof von Weißhof einfinden und den sofort im Termin zu hinterlegenden halbjährlichen Pachtbetrag mitbringen zu wollen.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher in unserem Bureau I (im Rathhause) eingesehen werden.

Der Hilfsförster Grossmann zu Weißhof wird die Parzellen auf Wunsch auch vorher vorzeigen.

Thorn den 3. September 1898.

Der Magistrat.

Die zu rund 2320 Mk. veranschlagten Ausweißarbeiten in der Hangarkaserne und den Nebenbauten östlich des Brückenkopfes, der Oelfarbenanstrich der äußeren Ansichtsflächen des Holzwerks der Fachwerksbauten des Barackenkasernements zu Rudak, die Tapezierung, sowie Decken-, Wand- und Fußbodenanstrich im Speisesaal der Offizier-Speiseanstalt auf dem Fuß-Artillerie-Schießplatze bei Thorn sollen ungetheilt in einem Lose öffentlich verdungen werden, wofür ein Termin auf **Freitag den 16. d. M. vormittags 10 Uhr** im Garnison-Bauamt II zu Thorn, Elisabethstraße 16, anberaumt ist. Ebendort sind die Verdingungs-Unterlagen einzusehen und die Angebote gegen Entrichtung von 0,50 Mk. zu beziehen.

Die Angebote sind rechtzeitig, wohlverschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Anstreicher-Arbeiten“ versehen an das Garnison-Bauamt II zu Thorn einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Garnison-Bauinspektor Berninger.

Koks

wird von unserer Gasanstalt im Monat September zu nachstehenden Preisen abgegeben:

80 Pfg. für 1 Ztr. groben,
90 „ „ 1 „ feinen,

um dadurch Veranlassung zu bieten, den Winterbedarf zu decken.

Vom 1. Oktober d. Js. ab tritt der höhere Preis mit 90 Pfg. durchweg wieder ein.

Für die Anfuhr wird innerhalb der Stadt 10 Pfg., nach den Vorstädten 15 Pfg. für den Zentner berechnet.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober cr. beabsichtigen wir für unsere Kommune einen amtlichen Schlachtvieh- und Trichinenbeschauer anzustellen.

Bewerber, welche auf Grund der Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 4. Mai 1897 ihre vorgeschriebene Prüfung als Fleischbeschauer bestanden haben und auf diese Stelle reflektiren wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Gesuche nebst Beifügung des Prüfungszeugnisses und Lebenslauf bis zum 20. September cr. bei uns einzureichen.

Podgorz Wp., 6. Septbr. 1898.

Der Magistrat.

Die Firma **A. Krajewski** in Thorn (Nr. 876 des Firmenregisters) ist heute gelöscht worden.

Thorn den 7. September 1898.

Königliches Amtsgericht.

Die Kartoffel-, Viktualien- u. Gemüse-Lieferung

für das 1. Bataillon Fußartillerie-Regiments Nr. 15 ist getrennt für die Zeit vom 1. Oktober 1898 bis 30. September 1899 zu vergeben. Offerten sind bis **15. d. M.** einzureichen an die Küchenverwaltung des oben genannten Bataillons Fort H. v. S. (VII.) Daselbst sind auch die Lieferungsbedingungen einzusehen.

Die Käse-Lieferung

für die Küchenverwaltung des 1. Bataillons Fußartillerie-Regts. Nr. 15 soll für die Zeit vom 1. Oktober 1898 bis 30. Juni 1899 vergeben werden. Bezügliche Angebote sind bis **15. d. Mts.** einzureichen an die oben genannte Verwaltung Fort H. v. S. (VII.) Daselbst sind auch die Lieferungs-Bedingungen einzusehen.

Konzess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen.

Der Winterkursus beginnt den 1. Oktober. Auf Wunsch: **Privat-Kursus. „Einführung in Fröbels Erziehungsweise“.** Anmeldungen nehme bereits entgegen.

Emma Zimmermann,
geb. Ernesti,
Thorn, Brauerstraße 1.

Marienburger Pferde-Lotterie

Ziehung am 15. Septbr. cr., Lose à Mk. 1,10;
Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgew. **Mk. 100000,** Lose à Mk. 3,50 zu haben bei **Oskar Drawert, Thorn.**

Ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen Baderstraße Nr. 2, I.

Malton-Weine, Portwein, Sherry u. Tokayer

1/1 Fl. 2, ½ Fl. 1 Mk.

Oswald Gehrke,
Thorn, Culmerstraße.

Grolich's Heublumen-Seife

(System Kneipp) Preis 50 Pf. wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.

Grolich's Foenum graecum-Seife

(System Kneipp) Preis 50 Pf. erzeugt weichen, sammtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders werthvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern, sowie anderen Unreinigkeiten der Haut. Beide Seifen eignen sich wegen ihres großen Gehaltes an frischen Heublumen- und Foenum graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp.

Postversandt mindestens 6 Stck. unfrankirt oder 12 Stück spesenfrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pfennig-Postkarte.

Engel-Drogerie von Johann Grolich in Brünn (Mähren).

Einzeln zu haben in **Thorn** bei

Paul Weber, Drogerie,
Culmerstraße 1.

Großes Brot,

ausgebacken 5 Pfd., empfiehlt **J. Ruchniewicz,** Bäckermstr., Schillerstr. 4.

Täglich frisches Brot

aus der Dampfbäckerei Bromberg empfiehlt **J. Stoller, Schillerstraße.**

„Indepedent“

Billigster, **wirklich** gebrauchsfähiger amerikanischer **Tintenfüllhalter.**
Per Stück: 3 Mk.

Justus Wallis,
Papiergeschäft.

Konzessionirte Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen, Fröbel'scher Kindergarten.
Anmeld. nehme entgegen Schuhmacherstr. 1, v. l. v. 5—7 Uhr. **Clara Rothe,** Vorst.

Donnerstag 15. September

Ziehung der beliebten **Marienburger Pferde-**
Lose à 1 Mk. — 11 Stück 10 Mk. versendet das Generaldebit
Ludwig Müller & Co., Berlin.
Hauptgewinne: **95 Pferde** mit **8 eleg. Wagen 10 Fahrräder,** zusammen 3260 Gewinne.

Die Hauptagentur

für einen größeren Bezirk ist von einer deutschen **Militärdienst- u. Aussteuer-Versich.-Gesellschaft** unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Bewerbungen von Offizieren, Beamten, Landwirthen, Kaufleuten erbeten sub **K. 1222 Gustav Krosch & Co.,** Annoncen-Expedition, **Danzig.** Bei zufried. Leistungen erfolgt Anstellung als Inspektor od. Generalagent.

Erntefeile

von Jute, sehr fest und praktisch, offerirt **à 25 Pf. pr. Schock. Lieferung sofort.**

Leopold Kohn, Gleiwitz.

D. Körner,

Sarg-Magazin,
Bäckerstr. 11,
empfiehlt
Holz- und Metall-Särge
in **allen Größen** und **Preislagen.**

2 blühende Oleander

und 1 **Palme** zu verkaufen.
Trogusch, Familienhaus Fort V.

Schuldschein-Darlehne

gewährt Beamten und andern soliden Personen eine Vers.-Gesellschaft zu 5 % Zinsen, Rückzahlung in Raten. Diskretion wird zugesichert. Off. bitte unter **A. S.** an die Exp. d. Ztg.

Ein alter Jauchewagen

zu kaufen gesucht. Offerten unter **N. F.** an der Expedition dieser Ztg.

1 Obst- und Gemüsegarten

vom 1. Oktober d. J. zu verpachten. Näheres Fischerstraße Nr. 55.

Junger Mann

sucht Beschäftigung in einem Baubureau. Gefl. Off. u. **G. M. 100** i. d. Exp. d. Z. erb.

Kassirer,

der polnisch sprechen und Kaution stellen kann, verlangt die Singer Co., Akt.-Ges.
Thorn, Bäckerstr. 35.

Zum 1. Oktober sucht die Handelskammer für Kreis Thorn

einen Schreiber.

Anmeldungen sind an das Bureau, Culmerstraße 14 l, zu richten.

Für mein Materialwaaren- und Schankgeschäft suche ich pr. 1. Oktober einen ehrlichen, tüchtigen

jungen Mann.

Johanna Kuttner, Mocker.

3—4 tüchtige

Schneidergesellen

suchen sofort

Gebr. Gross, Inowrazlaw, Kl. Friedrichstr. 7.

Tüchtige

Zimmergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei hohen Löhnen bei

Paul Münchau,
Baugeschäft, **Pr. Stargard.**

Einen Lehrling

zur Bäckerei verlangt
C. Schütze, Strobandstr. 15.

Einen Lehrling

zur Buchbinderei verlangt
H. Stein, Buchbindermstr., Breitestraße 2.

Einen ordentlichen Kutscher

sucht **S. Blum.**

Junge Damen

erlernen gründlich die feine Damenschneiderei bei

Marie Fuhrmeister,
Bäckerstraße 12.

Von der Reise zurückgekehrt. Dr. Gimkiewicz.

Tuchlager u. Maaßgeschäft für Herrengarderobe.

Täglich Eingang von Neuheiten.

C. G. Dorau,
Thorn,
neben dem Kaiserl. Postamt.

Lemme's Lackfarben

aus reinem Bernstein
von
O. Fritze & Co. (Inh. Lemme)
Berlin N.

Besterund haltbarster Fussbodenanstrich, geben Glanz u. Farbe in einem Strich, sind in 4 bis 6 Stunden vollständig trocken u. kleben nie nach.

Zu haben in Originalbüchsen bei **Anders & Co.-Thorn.**

Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
A. Ferrari,
Holzplatz a. d. Weichsel.

Gummi-Tischdecken und Küchen-Auflegerstoffe

empfiehlt

Erich Müller Nachf.

800 Mark

zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück gesucht. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Mehrere tüchtige

Steinsetzer

ebenso **Rammer**

finden von sofort Beschäftigung bei

G. Werner,
Steinsetzmeister in **Gnesen.**

Meldungen in **Inowrazlaw** bei Gastwirth **Müller,** Bahnhofstraße.

Eine geübte Schneiderin

empfiehlt sich in u. außer dem Hause.
Martha Polzin, Breitestr. 8.

1 Plätterin wünscht Beschäftig. in und außer dem Hause. **Hellwig,** Gerberstraße 13/15, neben der Töchterschule.

Kiefern-Kloben I. u. 2. Kl., beste schlesische Kohlen, sowie zerkleinertes Klobenholz,

liefert frei Haus **S. Blum,** Culmerstraße 7.

Gesucht zum 1. Oktober cr.

eine gut möblirte Wohnung,

bestehend aus 2—3 Zimm., **heizbarer** Burschenstube und Pferdestall. Offerten erb. unter **W. R.** an die Exp. d. Ztg.

Möblirte Wohnung

Gerechtestraße 22,

3 gut möblirte Zimmer, Hochparterre, Burschengelaß und Pferdestall von sof. zu haben. **G. Edel.**

2 gut möbl. Zimmer sind vom 1. Oktober cr. zu vermiethen Tuchmacherstraße 4, I.

1—2 möbl. Zimmer eventl. Burschengelaß zu vermiethen. Albrechtstraße 4, 3 Tr. r.

1 gut möbl. Zim. u. Kabinet von sogl. z. verm. Coppernikusstr. 20.

Fischerstraße 15 Hälfte des Hauses z. 1. Oktober z. verm.

Eine herrschaftliche Wohnung,

3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von **sofort** Altstädt. Markt 16 **billig** zu verm.

W. Busse.

1 Wohnung n. Zub. v. 1. Oktbr. zu verm. Bäckerstraße 6.

Frauen-Turnverein.

Donnerstag den 15. d. Mts. nachmittags 2½ Uhr:

Spaziergang nach dem Schießplatz.

Versammlung an der Fähre.

Der Vorstand.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Ein einf. möbl. Zim. m. Pens. billig z. verm. Seglerstr. 6. Näh. b. Hrn. **Vierrath,** Kellerrestaurant.

Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8

ist die **hochherrschaftliche Wohnung** von 8 Zimmern in der 2. Etg. v. 1. Oktober zu verm. Näheres b. Portier.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer n. reichl. Zub., für 900 Mk. Gerechtestraße 21 sofort zu vermiethen.

1. Etage,

7 große Zimmer nebst allem Zubehör, ev. Pferdeställen und Wagenremise, von sogleich oder später zu vermiethen.

R. Schultz, Friedrichstr. 6.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimm., Zubeh., Pferdest., Burschenstube, Wagenremise, zu vermiethen.
J. Hass, Brombergerstr. 98.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimm., Küche, Bad 2c. ev. Pferdestall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Wilhelmstadt.

In unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch

2 Wohnungen

zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Seglerstraße 22

sind per 1. Oktober cr. 3. Etage zwei Wohnungen à 540 und 600 Mk. z. v.

Eine Wohnung zu verm. Neust. Markt 9. **Tapper.**

Elisabethstraße 16

ist 1 **Parterre-Wohnung** zu verm. **Herm. Lichtenfeld.**

Die 1. Etage

Bäckerstraße Nr. 47 ist zu vermiethen.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen **Brombergerstr. 60, pt.**

Breitestr. 5. 2. Et., 3 Zim., Küche u. Zub. v. 1. 10. z. v. **O. Scharf.**

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör (mit schöner Aussicht n. d. Weichsel) ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Zu erfragen bei **W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

Umständehalber eine Wohnung von 3 Zimm., hell. Küche vom 1. Oktober z. v. Näh. Junkerstraße 7, II.

Wohnung

von 3 Stuben, 1 Kammer, Entree, Veranda und Vorgärtchen nebst allem Zubehör zum 1. Oktober in der Schulstraße (Bromb. Vorstadt) zu vermiethen. Näheres Schulstraße 20, 1 Tr.

2 Zimmer,

Küche, Zubehör zu verm. Zu erfr. bei **J. Skalski,** Neustädt. Markt 24.

2 unmöbl. Zimm. mit Balkon und Burschengel. z. v. Hohestr. 7, pt.

Kleine Wohnung zu vermiethen. Strobandstraße 20.

Kleine Stube mit Küche zu vermiethen Strobandstraße 24.

Pferdeställe und Wagenremise

zu vermiethen **Friedrichstraße 6.**

Entlaufen ist mir am 8. d. Mts. vom Hofe ein schwarzbrauner Wallach, ca. 170 cm groß, am linken Hinterbein Blutspat und ein neues Hufeisen, an der linken Seite eine Beule in der Größe eines Hühnereis. Wie von Augenzeugen mitgetheilt, ist das Pferd aufgegriffen und nach Thorn zum Markte geführt worden. Wer mir zur Erlangung meines Pferdes verhilft, erhält gute Belohnung.

Schweigert, Wygodda b. Gr. Morin.

Die der Frau **Wawrowski** unwissentlich zugefügte Beleidigung ist unwahr und wird diese zurückgenommen. **Preuss.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 212 der „Thorner Presse"

Sonnabend den 10. September 1898.

Provinzialnachrichten.

Strasburg, 8. September. (Die westpreußische Missions-Konferenz) feierte am 6. und 7. Septbr. hier ihr fünftes Jahresfest. Die Stadt war reich geschmückt. Gegen 30 Gäste hatten sich aus allen Theilen der Provinz eingefunden, unter ihnen Herr Generalsuperintendent D. Doeblin und der Vorsitzende der Missionskonferenz Herr Pfarrer Collin-Güttland; von Berufsarbeitern aus dem Gebiete der äußeren Mission waren der frühere Missionsinspektor Pastor Winkelmann-Gusow, der Missionsinspektor Kriele-Barmen und der Missionar Döring, z. Z. in Berlin, erschienen. An dem Gottesdienst um 6 Uhr nahmen die Gemeindemitglieder in großer Anzahl theil. Missionsinspektor Kriele aus Barmen predigte über Lucas 5, V. 5—7, und beantwortete die Frage „Was will die Missionsgemeinde an ihren Festen?" dahin, sie will auf den Grund sehen, der fest steht, sie will sich über den Erfolg freuen, der von Gott kommt, und sich zu ernstem Streben sammeln. Der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Rektors Sallet trug zum Anfang eine Hymne und in der Liturgie die Doxologie von Bortnianski, die Konzertsängerin Fräulein Käthe Freudenfeld aus Berlin trug mit ihrer herrlichen Altstimme eine Arie vor. Am Sonnabend um 8 Uhr fand eine Versammlung im Hotel „de Rome" statt. Herr Pfarrer Collin leitete durch einen Vortrag die Verhandlung über die Frage ein: „Wie ist bei den Kindern Interesse für die Heidenmission zu wecken?" Daran schloß sich eine sehr eingehende Debatte, deren Resultat der Herr Generalsuperintendent dahin zusammenfaßte, daß alle reiche Anregung gefunden und gewiß daraus ein Segen für die Mission entstehen würde. Mit besonderer Freude wurde es begrüßt, daß auch die Herren Lehrer an dieser Versammlung in großer Zahl sich betheiligten. Zum Schluß wurde noch die Mittheilung gemacht, daß die Kollekte den Ertrag von 90,65 Mk. ergeben habe.

Neuenburg, 7. September. (Sein 50 jähriges Förster-Jubiläum) hat heute Förster Reiß begangen.

Dt. Krone, 7. September. (Elektrische Beleuchtung) hat auch unsere Stadt jetzt eingerichtet. Bei dem Städtetage am 11. und 12. September soll sich der Ort zum ersten Male in diesem Licht präsentiren, und zwar soll bis dahin die Straßenbeleuchtung, sowie die Beleuchtung einiger öffentlicher Gebäude und des Versammlungslokals des Städtetages im „Deutschen Hause" funktionsfertig sein.

Konitz, 7. September. (Einen bedeutenden Verlust) hat Herr Viehhändler Bartel erlitten. Von dem Vieh, welches er gestern nach dem in Czersk abgehaltenen Viehmarkt dort verladen ließ, sind auf der Fahrt hierher 23 Stärken aus dem Eisenbahnwagen entsprungen und konnten nur zum Theil wieder eingefangen werden. Von diesen sind die meisten beschädigt und lahm.

Pr. Stargard, 7. September. (Ein Unfall mit tödtlichem Ausgange) hat sich in Dombrowken ereignet. Dort wurde bei dem Besitzer Valentin Kalinowski Getreide gedroschen. Die 58 Jahre alte Wittwe Josefine Nagorski reichte hierbei, auf dem Tische des Dreschkastens stehend, dem Einleger die Garben zu. Dabei glitt sie aus und fiel auf die Welle, die von dem Scheibenrad der Maschine bewegt wird. Von dieser wurde sie gegen das Scheibenrad geschoben, welches ihr die rechte Seite des Kopfes erheblich verletzte. Zwei Tage darauf starb die Verletzte trotz sofort angewandter ärztlicher Hilfe.

Marienwerder, 7. September. (Angeschossen.) Herr Pfarrhufenpächter von Rabe in Dzierondzew wurde bei Ausübung der Hühnerjagd von einem Jagdgenossen an Hand und Bein angeschossen. Zu irgend welchen Bedenken geben die Verletzungen jedoch keinen Anlaß.

Marienburg, 7. September. (Seltene Jagdbeute.) Den Gebrüdern Carl und Johannes Marks in Neukirch, Kr. Marienburg, ist es in den letzten Tagen gelungen, zwei Seehunde im Gewicht von 70 und 80 Pfund zu schießen.

Danzig, 8. September. (Verschiedenes.) Die Einweihung des russischen Kriegerdenkmals auf dem Karlsberge ist auf den 27. September festgesetzt. — Heute findet im engsten Familienkreise die Hochzeit der Tochter des Eisenbahndirektionspräsidenten Thomé mit Herrn Dr. Lampe, Leiter einer chirurgischen Klinik in Bromberg, statt. — Gestern Abend erschoß sich der auf Erholungsurlaub in Kopenhagen befindliche Prokurist Raschke der hiesigen Rhederei Ferd. Prowe. Der 18 Jahre im Dienste der Firma stehende Angestellte soll die That in einem Anfall plötzlich ausgebrochenen Verfolgungswahnsinns begangen haben. — Das Rittergut Adl. Powunden bei Alt-Dollstädt ist von Herrn Rittergutsbesitzer Neumann in Wend. Plassow für 621 000 Mark an Herrn Mekelburg, früher in Sumowo, durch Vermittelung verkauft worden. — Die gestrige amtliche Zoppoter Badeliste weist eine Gesammtzahl von 9308 Badegästen auf.

Danzig, 8. September. (Verschiedenes.) Zum Nachfolger des Herrn Regierungs- und Forstrathes Goullon, welcher am 1. Oktober in den Ruhestand tritt, ist Herr Regierungs- und Forstrath Klüber, bisher Hilfsarbeiter im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, ernannt. Derselbe tritt an dem genannten Tage seinen Dienst an. — Morgen Vormittag 10 Uhr findet in der St. Marienkirche hierselbst durch den Herrn Generalsuperintendenten D. Doeblin die feierliche Ordination der Herren Predigtamtskandidaten Dr. Benicken, Dröse und Lau zum evangelischen Pfarramte statt. — Die Bahnstrecke Rheda-Putzig wird, wie die „Danz. Allg. Ztg." von der hiesigen Eisenbahndirektion erfährt, voraussichtlich erst am 1. November d. Js. eröffnet.

Aus der Provinz, 7. September. (Ein Parteitag der nationalliberalen Vertrauensmänner Westpreußens) findet am Sonntag den 25. September im Schützenhause zu Dirschau statt, um über Vorbereitungen zu den bevorstehenden Landtagswahlen zu berathen.

Guttstadt, 8. September. (Der Ferienkommers) der ost- und westpreußischen Mitglieder der katholischen deutschen Studentenverbindungen findet hierselbst am 12. und 13. September statt.

Saalfeld i. Ostpr., 7. September. (Verhängnißvolle Verwechselung.) Herr Gasthofbesitzer P. aus Gerswalde litt seit einiger Zeit an einer schweren inneren Krankheit und war gleichzeitig mit einem kranken Fuß behaftet, den er mit Karbolsäure wusch. Die vor seinem Krankenbette stehenden Medizinflaschen verwechselnd, trank er nun statt der ihm verordneten Arznei einen Eßlöffel voll Karbolsäure, infolge dessen er nach kaum einer halben Stunde unter fürchterlichen Qualen seinen Geist aufgab.

Allenstein, 7. September. (Bevorstehende Hinrichtung.) In den nächsten Tagen wird im hiesigen Gerichtsgefängniß der zum Tode verurtheilte Besitzer D. Witteck aus Bieberswalde hingerichtet werden, nachdem der Kaiser auf sein Begnadigungsrecht verzichtet hat. Witteck hatte am 17. Dezember v. Js. seinen 75 jährigen Schwiegervater, den Altsitzer Dombrowski, dem er ein jährliches Ausgedinge von 540 Mark zu zahlen hatte, nachts im Bette erdrosselt. W. hatte dann kurz nach seiner Verhaftung im Gefängniß sich selbst den Tod zu geben versucht, indem er sich einen Schnitt in die Kehle beibrachte.

Braunsberg, 7. September. (Großer Diebstahl.) In letzter Nacht sind aus der katholischen Pfarrkirche in Schalmey etwa 40000 Mk. in Pfandbriefen gestohlen worden.

Insterburg, 8. September. (Gnadengeschenk.) Se. Majestät der Kaiser hat der unverehelichten Schneiderin Auguste Bertram zu Seßlacken eine Nähmaschine als Geschenk überwiesen.

Posen, 7. September. (Anstellung von Schulärzten.) Wie verlautet, hat die städtische Schuldeputation die Anstellung von drei Schulärzten für die zweite, dritte und fünfte Stadtschule in Aussicht genommen. Den Aerzten sollen 300 bis 600 Mark jährliches Honorar für ihre Thätigkeit bewilligt werden. Die Personenfrage ist noch nicht erledigt.

Posen, 8. September. (Krupp) beabsichtigte, wie mitgetheilt, einen großen Grundkomplex bei Mur.-Goslin von der Sachsen-Altenburgischen Domänen-Verwaltung anzukaufen. Wie der „Dziennik" jetzt meldet, dürften die Unterhandlungen jedenfalls zu keinem positiven Ergebniß führen, weil die Verwaltung einen enormen Preis verlangt habe.

Stolp, 7. September. (Steinadler). Der Förster Oll in Gr. Crien erlegte im Gr. Criener Revier einen jungen Steinadler, welcher eine Flügelbreite von 1,60 Meter hatte.

Lauenburg, 5. September. (Eine Vergiftung durch Leuchtgas) hat hier schon einen Tag nach der Inbetriebsetzung der Gasanstalt stattgefunden. In einem hiesigen Hotel hatte der Hausdiener während der Nacht das aus einem geöffneten Hahn entströmende Gas eingeathmet, sodaß er am Morgen leblos in seinem Schlafraume aufgefunden wurde.

Kolberg, 7. September. (Eine gerichtliche Untersuchung wegen Körperverletzung und fahrlässiger Tödtung) wird, wie die „C. V.-Z." hört, gegen den früher in der Marx'schen Drogerie beschäftigt gewesenen Drogisten Hillger eingeleitet werden. Hillger hat bekanntlich die schreckliche Explosion am 28. August dadurch veranlaßt, daß er sich mit einer Lampe in den Keller begab und diese vorerst anzündete. H. liegt noch an seinen Brandwunden im Krankenhause darnieder.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. September 1898.

— (Personalien.) Dem Prediger Julius Habicht ist die neu errichtete Pfarrstelle in der evangelischen Kirchengemeinde Griewenhof in der Diözese Strasburg verliehen worden.

— (Personalien.) Der kontrolführende Kaserneninspektor Gast ist vom 1. Oktober 1898 von Goldap nach Stralsund und der Kaserneninspektor Kaetel in Berlin als Kontrolführer auf Probe nach Goldap versetzt.

— (Ein westpreußischer Schmiede-Bezirkstag) für die Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder findet am 17. und 18. September d. Js. in Elbing statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Gegenstände: Die Neugestaltung der Innungen auf Grund des Handwerksgesetzes vom 26. Juli 1897; Berichte der einzelnen Herren Delegirten über die Lage ihrer Innungen. Die Abgrenzung der Handwerkskammern in der Provinz Westpreußen. Wie heben wir unser Hufbeschlagwesen? Das Fortbildungs- und Fachschulwesen in Bezug auf das Schmiedegewerbe. a) Das Lehrlingswesen in Westpreußen. b) Das Arbeitsnachweiswesen und der Zuzug von Schmiedegesellen. c) Die Innungs-Krankenkassen. Das Unfallversicherungswesen im Schmiedehandwerk.

— (Die Beförderung unverpackt aufgegebener einsitziger Zweiräder) mit Schnellzügen ist im Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Königsberg gestattet, sofern der Raum in dem einen im Zuge befindlichen Gepäckwagen ausreicht.

— (Hinsichtlich des jüdischen Religionsunterrichtes) will das preußische Kultusministerium in Zukunft den Gemeinden, die mindestens zwölf schulpflichtige Kinder zählen, aber keinen staatlich geprüften Religionslehrer unterhalten können, einen Zuschuß gewähren.

— (Ein ganz neues und eigenartiges Schulbausystem) wird bei dem bevorstehenden Bau der vierten Kommunalschule in Groß-Lichterfelde zur Anwendung gelangen, und zwar zum ersten Male im preußischen Staate. Die Schule wird nämlich nach dem Pavillonsystem gebaut werden, das bis jetzt nur in einer Stadt Deutschlands, in Ludwigshafen, angewendet worden ist, wo eine derartige Anstalt mit 32 Klassen besteht. Bei der Lichterfelder Anstalt, die ihren Platz an der Zehlendorfer Grenze zwischen dem neuen Rotherstift und dem Kadettenhause erhalten wird, sind im ganzen sechs Pavillons mit zusammen 24 Klassen beabsichtigt. Die Turnhalle soll derartig eingerichtet werden, daß darin Schulfeierlichkeiten abgehalten werden können. Die Kosten für die sechs Pavillons, die einem kleinen Villenkomplex gleichen werden, stellen sich nach dem Voranschlage nicht höher als diejenigen eines Schulgebäudes nach dem bisherigen Bausystem.

— (Gleichlegung der Sommerferien.) Der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten hat die königlichen Regierungen und Provinzialschulkollegien unter dem 25. August ds. Js. ermächtigt, in den Fällen, in welchen die Ortsschulbehörden in Städten mit höheren Lehranstalten für die männliche Jugend die Gleichlegung der Sommerferien bei allen Schulen der betreffenden Stadt nachsuchen, den bezüglichen Anträgen Folge zu geben.

— (Nachahmenswerth.) Die Pommersche Landfeuersozietät geht mit der Absicht um, für die nicht schulpflichtigen Kinder auf dem Lande während der Ernte- und Ferienzeit im Sommer eine Beaufsichtigung zu schaffen. Die Kinder sollen unter die Obhut einer sicheren Person gestellt werden, wodurch ihnen die Möglichkeit, durch Spielen mit Feuer unfreiwillige Brände zu verursachen, genommen werden soll. Infolge der vielen durch Kinder herbeigeführten Brände auf dem Lande sieht sich die Landfeuersozietät zu diesem Vorbeugemittel veranlaßt.

— (Warnung für die Obstzeit.) Eine üble Angewohnheit bei Kindern ist die, Kerne von Zwetschgen, Aprikosen, Pfirsichen von der Schale zu befreien und zu genießen. Diese Kerne aber enthalten Blausäure, ein Gift, das, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, schon ganz schlimme Erkrankungen hervorgerufen hat. Die Aerzte warnen dringend vor dem Genusse dieser schädlichen Kerne, und sollten deshalb alle Eltern während der Obstzeit in dieser Hinsicht ein wachsames Auge auf ihre Kinder haben.

— (Ausweisung.) Aus dem Regierungsbezirk Marienwerder sind auf Grund gerichtlichen Erkenntnisses oder infolge polizeilicher Anordnung in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Juni 1898 12 Personen des Landes verwiesen worden.

— (Der Marienburger Luxuspferdemarkt) findet am Montag und Dienstag nächster Woche statt.

— (Thierseuchen.) Zu Anfang des Monats September herrschte, nach den Ermittelungen des Reichsgesundheitsamtes, die Maul- und Klauenseuche in Westpreußen nur auf 1 Gehöft des Kreises Marienwerder und 3 Gehöften des Kreises Strasburg; in Ostpreußen und Hinterpommern war sie erloschen, im Bromberger Bezirk herrschte sie auf 8 Gehöften in 4 Kreisen, im Posener Bezirk auf 97 Gehöften in 13 Kreisen. — Rotz unter den Pferden herrschte in Westpreußen nur auf 1 Gehöft des Kreises Thorn, in Hinterpommern auf 1 Gehöft des Kreises Stolp, im Bromberger Bezirk auf 1 Gehöft des Kreises Inowrazlaw, im Posener Bezirk auf 3 Gehöften, in Ostpreußen nirgend.

— (Die Dächer zu prüfen), ist jetzt von großer Bedeutung, wenn das etwa noch nicht geschehen sein sollte. Nur eine kleine Oeffnung oder Spalte läßt Regen und Schnee in reichlichem Maße eindringen und befördert die Fäulniß und Nässe in den Räumen. Eine zeitige Ausbesserung erspart einen größeren Schaden, da die Fäulniß immer weiter frißt. Auch die Gesimse sind einer Untersuchung zu unterziehen, da sich kleine Risse durch den Frost vergrößern und dann ganze Stücke herabfallen.

Mannigfaltiges.

(Neues Andrée-Gerücht.) Einem Telegramm aus Winnipeg zufolge berichten einige in Dauphin aus dem hohen Norden eingetroffene Indianer, sie hätten Eskimos getroffen, welche ihnen erzählten, daß fremde Männer bei ihnen eingetroffen seien, welche an der Küste der Hudsonbucht aus den Wolken herabgestiegen seien. Man hofft, die Meldung beziehe sich auf Andrée.

(Einsturz einer Eisenbahnbrücke.) Aus Ottawa, 7. September, wird gemeldet: Zwei Bogen der bei Cornwall über den St. Lorenzstrom führenden großen Eisenbahnbrücke stürzten heute plötzlich zusammen. Dabei wurden 30 Arbeiter getödtet und 12 verletzt.

(Einen teuflischen Racheakt) vollzog kürzlich in Enfield (Südaustralien) eine eifersüchtige Frau an ihrer Nebenbuhlerin. Die Gattin des dortigen Farmers Simmons glaubte der bei ihr seit drei Jahren bediensteten Georgine Woodling gegenüber Grund zur Eifersucht zu haben. Sie beschloß, das Mädchen aus dem Wege zu räumen. Als einmal der Mann zu Markte gefahren und beide Frauen allein im Hause waren, betrat Mrs. Simmons die Küche, in der linken Hand einen großen Topf voll Petroleum, in der anderen eine Rolle Papier. Sie trat nahe an ihr ahnungsloses Opfer heran, goß ihr blitzschnell das Petroleum über Kopf und Kleider, entzündete die Papierrolle am offenen Feuer und fuhr mit dem Brand über die Unglückliche hin, die natürlich im Nu in Flammen stand. Vergeblich versuchte das Mädchen, sich die Kleider vom Leibe zu reißen, die verbrannten Hände versagten den Dienst. Das Geschrei, das von einem eine (engl.) Meile entfernt wohnenden Nachbarn gehört wurde, lockte einige Männer herbei, welche die Flammen durch Wassergüsse löschten. Der Arzt fand einen halbverkohlten, leblosen Körper vor. Die Frau, die sich an dem entsetzlichen Anblick geweidet hatte, zeigte keine Reue; sie wurde sofort verhaftet und konnte nur mit Mühe vor der Volkswuth geschützt werden.

(Ueber eine tödtliche Prüfung) wird dem „N. Wien. Tgbl." aus Lemberg berichtet: Ein Schüler der sechsten Gymnasialklasse am hiesigen Gymnasium wurde bei dem Nachtragsexamen aus Mathematik drei Stunden lang geprüft. Nach der Prüfung warf er sich seinen Kollegen an den Hals, stammelte unverständliche Worte und stürzte zusammen. Die Aerzte konstatirten Geistesstörung als Folge der Ueberanstrengung.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern. 8. September 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	165	123	135	125
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	153—159	120—130	125—150	130
Anklam	154	126	135	125
Danzig	148—163	127	117—138	121
Elbing	—	—	—	—
Thorn	140—150	110—126	118—126	120—135
Culm	—	—	—	—
Breslau	—	—	—	—
Bromberg	—	—	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	171	136	—	146
Stettin Stadt	159	130	150	130
Posen	162	129	142	150

Hamburg, 8. September. Rüböl ruhig, loko 51. — Petroleum behauptet, Standard white loko 6,35.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 9. September.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchstr. Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	12	00	15	00
Roggen	„	11	00	12	00
Gerste	„	10	00	12	00
Hafer	„	12	00	12	50
Stroh (Richt-)	„	—	—	3	60
Heu	„	—	—	4	00
Erbsen	„	—	—	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	—	—	1	40
Weizenmehl	„	8	40	13	20
Roggenmehl	„	6	20	10	20
Brot	2½ Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	00	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	—	—
Kalbfleisch	„	—	90	1	00
Schweinefleisch	„	1	30	1	40
Geräucherter Speck	„	1	40	1	50
Schmalz	„	—	—	—	—
Hammelfleisch	„	1	20	—	—
Butter	„	1	50	2	40
Eier	Schock	2	60	3	00
Krebse	„	1	50	4	50
Aale	1 Kilo	1	60	1	80
Bressen	„	—	50	—	80
Schleie	„	1	20	—	—
Hechte	„	1	00	—	—
Karauschen	„	1	00	—	—
Barsche	„	—	60	—	80
Zander	„	1	20	1	40
Karpfen	„	—	—	—	—
Barbinen	„	—	—	—	—
Weißfische	„	—	20	—	30
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	16	—	18
Spiritus	„	1	40	—	—
„ (denat.)	„	—	45	—	—

Der Markt war mit Fischen, Fleisch und Geflügel sowie mit Zufuhren von allen Landprodukten gut beschickt.

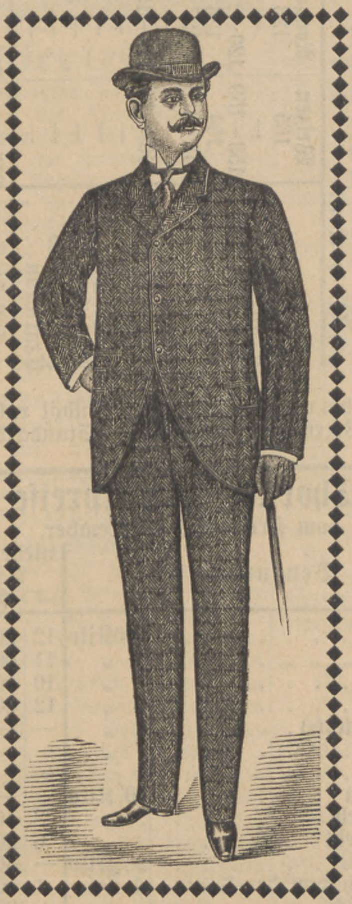
Es kosteten: Kohlrabi 20 Pfg. pro Mandel, Blumenkohl 15—40 Pfg. pro Kopf, Wirsingkohl 5—15 Pfg. pro Kopf, Rothkohl 10 bis 20 Pfg. pro Kopf, Weißkohl 5—20 Pfennig pro Kopf, Rettig 5 Pfg. pro Stück, grüne Bohnen 10 Pfg. pro Pfd., Wachsbohnen 10—15 Pfg. pro Pfd., Mohrrüben 4—5 Pf. pro Pfd., Radieschen 10 Pf. pro 3 Bundch., Gurken 30—60 Pf. pro Mandel, Aepfel 10—15 Pf. pr. Pfd., Birnen 15—20 Pf. pr. Pfd., Preißelbeeren 40 Pf. pr. Ltr., Pflaumen 20—25 Pf. pr. Pfund, Salat 10 Pfennig pro 3 Köpfchen, Spinat 10 Pf. pro Pfund, Sellerie 10 bis 15 Pf. pro Knolle, Pilze 10 Pf. pro Näpfchen. — Rebhühner 1,80 Mark pro Paar, Gänse 2,60 bis 5,50 Mk. pro Stück, Enten 2,40 bis 3,50 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,10—1,40 Mk. pro Stück, Hühner, junge 0,80—1,40 Mk. pro Paar, Tauben 50 Pf. pro Paar.

10. Septbr. Sonn.-Aufgang 5.33 Uhr.
Mond-Aufgang —.— Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.31 Uhr.
Mond-Unterg. 4.8 Uhr.

Feste Preise!

Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**

Fritz Schneider, Thorn





Neust. Markt 22,

neben dem Königl. Gouvernement.

Spezial=Geschäft

für

fertige Herren- u. Knaben-Garderoben.

Anfertigung nach Maass unter Garantie.

Winter-Paletots

in allen Größen, für jede Figur passend, mit warmem Futter, in allen Stoffarten von **12—35** Mk.

Pelerinen-Kaisermäntel

äußerst billig.

Joppen

aus besten Loden, in allen Farben, mit wollenem Lama gefüttert, **8—16** Mk.

Herren-Anzüge.

Kammgarn=Anzüge	von	18—30 Mark
Cheviot=Anzüge	„	15—25 „
Stoff=Anzüge	„	14—22 „

Hosen

in Buckskin u. Kammgarn 3--13 Mark.



Jünglings-Anzüge

für das Alter von 12—16 Jahren.

Kammgarn=Anzüge	von	12—16 Mark
Cheviot=Anzüge	„	11—17
Stoff=Anzüge	„	8—13 „

Knaben-Anzüge,

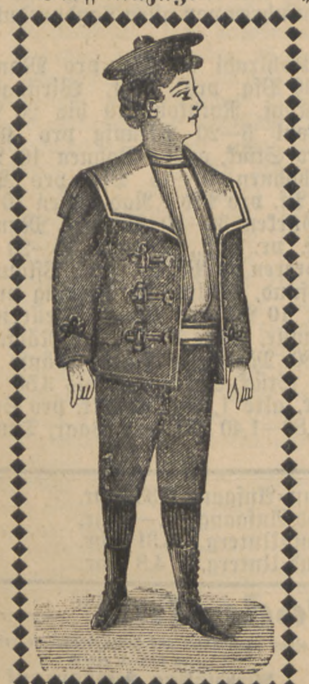
blau Cheviot mit Matrosenfaçon in sehr eleganter Ausstattung 6—14 Mark

blau Cheviot, Kittelfaçon	3—8
blau Cheviot, Blusenfaçon	3—7 „

Schul-Anzüge

in allen Façons und Farben in schönen, schweren Qualitäten 3—9 Mark.

Tuch=Ausschnitt.





Ich empfehle mein großes Lager in

in- u. ausländischen Stoffen

zu Paletots, Anzügen, Mänteln, Joppen u. Beinkleidern

und gebe jedes Maaß in Stoffen wie Futtersachen zu den billigsten Preisen ab.

Maaßsachen

werden unter meiner persönlichen Leitung angefertigt und werden nur gutsitzende Sachen in saubersten Arbeit geliefert.

Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**

Feste Preise!

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.